

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

73 (27.3.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7154-92 Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3502; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1983; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3361; Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 1308 Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,90 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenpreisliste: Die Zeitspaltweite Millimeterbreite 50 Pfg. — Einzelpreis 10 Pfg. — 11

Frankreichs Wünsche wurde Rechnung getragen

Skepsis über Pariser „Einigung“

Blank berichtet, EVG-Ausschuß wünscht klare Unterlagen

BONN (EB) — Vor dem Bundestagsausschuß für Fragen der europäischen Sicherheit berichtete am Donnerstag der CDU-Abg. Blank, über die in Paris erzielte Neuformulierung der französischen Zusatzprotokolle. Der Ausschuß nahm die Darlegungen Blanks entgegen und sprach den Wunsch aus, eine Gegenüberstellung von Vertragstext, ursprünglicher Fassung der Zusatzprotokolle und gegenwärtiger Neuformulierung des Lenkungsausschusses vorgelegt zu erhalten, da man sich erst auf Grund einer solchen vergleichenden Uebersicht ein Urteil über das Ergebnis der Pariser Verhandlungen bilden könne. Der Ausschuß tritt erst nach den Osterferien wieder zusammen.

Der von Bonner Regierungseite offiziell vortragene Optimismus über die Einigung, die über die französischen Zusatzprotokolle erfolgt ist, wird in Bonner politischen Kreisen mit großer Zurückhaltung aufgenommen. Diese Bonner Skepsis wird durch die Mitteilung unterstrichen, daß Blank selbst keineswegs so sehr mit dem Pariser Ergebnis zufrieden sei, wie er offensichtlich offiziell tun müsse. Außerdem hat man auch in Bonner Regierungskreisen mit Besorgnis eine von der Dienststelle Blank inspirierte Meldung zur Kenntnis genommen, daß die in Paris vorgenommenen Änderungen an den französischen Zusatzwünschen zum EVG-Vertrag nur „etwas“ von den ursprünglichen französischen Vorschlägen abweichen, andererseits aber die französischen Interessen berücksichtigen. Man verweist weiter auf die entscheidende Tatsache, daß die Pariser Einigungsformeln, durchaus weiteren „Interpretationen“ zugänglich sind. Schließlich werde man auch die Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten und seines Außenministers aus Washington abwarten müssen, denn man könne bei der bekannt wandlungsfähigen Haltung der französischen Regierung

heute keinesfalls sagen, welcher Situation sich die Regierung Adenauer dann gegenübersehen werde.

Nach den in Bonn vorliegenden Informationen hat der Pariser EVG-Lenkungsausschuß in folgenden Punkten eine Einigungsmöglichkeit gefunden: 1. Den Paktstaaten wurde zugesagt, daß einem Wunsche auf Abzug von Truppenverbänden aus der EVG-Armee unverzüglich entsprochen werden kann, wenn die Sicher-

heit der europäischen Verteidigung weiter gewährleistet ist. 2. Bezüglich des Personalaustausches soll zwischen den nationalen Streitkräften und den EVG-Kontingenten kein Unterschied mehr gemacht werden. 3. Die Versorgung der nationalen Streitkräfte mit dem notwendigen Kriegsmaterial soll sichergestellt werden. 4. Bis zur erfolgten Aufstellung der „Ersten Welle“ der EVG-Streitkräfte soll das starke Stimmgewicht der einzelnen Vertragsstaaten in den EVG-Organen beibehalten werden. Die Umwandlung in das im Vertrag vorgesehene gewogene Stimmgewicht, das sich nach der effektiven militärischen und finanziellen Beteiligung richtet, soll dann durch einstimmigen Beschluß des Ministerrates erfolgen. Nach Lage der Dinge können diese Zugeständnisse praktisch nur dem französischen Partner zugute kommen.

Explosionskette erschütterte Wilhelmshaven

Zur Entschärfung gelagerte schwere Munition flog in die Luft

WILHELMSHAVEN (dpa). — Wilhelmshaven wurde am Donnerstag durch eine Kette von dreißig — zum Teil schweren — Explosionen erschüttert, die durch eine Detonation beim Entschärfen von 3,7-Zentimeter-Granaten ausgelöst wurden und in kurzer Zeit auf dem Gelände der Munitionsentschärfungsanstalt auf dem Heppenser Groden große Zerstörungen anrichteten. Nach vorliegenden Berichten hat es während der stundenlangen Explosionen glücklicherweise keine Toten gegeben.

Die Munitionsentschärfungsanstalt ist völlig zerstört worden. Ueber das Ausmaß der Schäden außerhalb der Anstalt lagen am Nachmit-

tag noch keine näheren Angaben vor. Der englische Flottenstützpunkt in Cuxhaven und amerikanische Einheiten aus Bremen und Bremerhaven haben ihre Hilfe für die Aufräumarbeiten angeboten.

Die Explosion entstand an den Anlegestellen der Schiffe, wo die entschärfte Munition aufgestapelt wird. Die Frachtschiffe konnten die Unglücksstelle noch rechtzeitig verlassen. Ueber dem Stadtgebiet von Wilhelmshaven standen riesige Rauchpilze. Die schweren Explosionen wurden sogar in dem fünfzig Kilometer entfernten Cuxhaven wahrgenommen. Der Jadedeich wurde sofort für jeden Schiffsverkehr gesperrt. Acht Kilometer vom Explosionsherd entfernt wurden Türen aus den Angeln gerissen und viele Fensterscheiben zerstört. Häuserwände schwankten. Auf ein Haus wurde eine 15-Zentimeter-Granate geschleudert. Da sich in dem Gebäude niemand aufhielt, wurde nur Sachschaden angerichtet. Eine andere Granate fiel in eine Wilhelmshavener Verkehrsstraße, verletzte aber niemanden. Die Bevölkerung wurde sofort über Rundfunk aufgefordert, die Straßen in den besonders gefährdeten Stadtteilen nicht zu betreten. Die Bekämpfung des durch Explosion entstandenen Großbrandes war wegen der ständigen Gefahr neuer Explosionen ungeheuer schwierig.

Wilhelmshavener Einwohner halten das Unglück für größer als die Explosion von 1919, als in der Nähe von Mariensiel ein Munitionslager in die Luft flog. In der Munitionsentschärfungsanstalt auf dem Heppenser Groden lagerten vor allem 15-Zentimeter-Granaten, Flakmunition und größere Minen. Ein Teil der Explosionen war deshalb so schwer, weil auch Luftminen, 21-Zentimeter-Granaten und Bomben mit hochgingen.

Das Feuer in der Munitionsentschärfungsanstalt, deren Bunker nur noch Gerippe sind, ging am Abend wesentlich zurück und kam kurz vor dem Lagerplatz für 42-Zentimeter-Granaten zum Stehen.

Juin droht mit seinem Rücktritt

PARIS. Marschall Juin erklärte am Donnerstag vor dem Verteidigungsausschuß der französischen Nationalversammlung, er werde von seinem Posten als Oberbefehlshaber der Nato-Landstreitkräfte im europäischen Mittelabschnitt zurücktreten, wenn ihm „nicht bald genügend Truppen zur Verteidigung der Elbe-Linie zur Verfügung gestellt würden“. Nach Mitteilung von Mitgliedern des Ausschusses betonte Juin, er habe „gegenwärtig nicht genug Truppen zur Verteidigung dieser Linie“. In politischen Kreisen von Paris wird zu dieser Erklärung mitgeteilt, man sehe noch nicht klar, was Juin, der dem EVG-Vertrag kritisch gegenüberstehe, mit dieser Äußerung beabsichtige.

McCarthy jagt weiter nach „Kommunisten“

Buttenwieser wurde 1951 vom Außenministerium entlassen

—WASHINGTON (dpa). — Der republikanische Senator und bekannte „Kommunistenverfolger“, McCarthy, erklärte am Mittwoch im USA-Senat, der frühere stellvertretende amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland, Benjamin Buttenwieser, sei 1951 vom amerikanischen Außenministerium entlassen worden. McCarthy sagte, Buttenwieser habe Alger Hiss bei sich beherbergt, als gegen ihn Gerichtsverfahren liefen. Buttenwieser, der seit 1949 einer der engsten Mitarbeiter des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy war, kehrte, wie damals offiziell mitgeteilt wurde, 1951 „aus persönlichen Gründen“ nach den USA zurück. Alger Hiss, ein ehemaliger leitender Beamter des USA-Außenministeriums, ist wegen Verbindungen zu kommunistischen Kreisen und wegen Hochverrats vor Gericht gestellt und wegen Meineid zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Der amerikanische Generalkonsul in München, Charles W. Thayer, trat am Donnerstag überraschend von seinem Posten zurück. Wie

die Pressestelle des Konsulats mitteilte, hat Thayer um Entlassung aus dem diplomatischen Dienst nachgesucht. Aus Konsulatskreisen verlautet zuverlässig, daß das amerikanische Außenministerium in diesen Tagen eine neuerliche Ueberprüfung der politischen Vergangenheit Thayers angeordnet hat. Im vergangenen Jahr war Thayer in seinem Amt ausdrücklich bestätigt worden. Thayer war seit 1929 ununterbrochen im auswärtigen Dienst der USA tätig.

Eisenhower: Es bleibt bei Bohlen

Präsident Eisenhower erklärte am Donnerstag auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz, er bleibe bei der Nominierung Bohlen als USA-Botschafter für Moskau. Einige republikanische Sensoren, an ihrer Spitze Senator McCarty, hatten bei der Debatte des Senats über die Bestätigung Bohlen versucht, die Ernennung zu vereiteln, indem sie Bohlen als „eine schwere Gefahr für die Sicherheit der USA“ bezeichneten.

Mayer bei Eisenhower

WASHINGTON (dpa). — Präsident Eisenhower traf am Donnerstagnachmittag zum erstenmal zu Besprechungen mit dem französischen Ministerpräsidenten René Mayer zusammen. Auf der Tagesordnung der Konferenz, die an Bord der Präsidentenjacht „Williamsburg“ auf dem Potomac-Fluß stattfand, wurden an erster Stelle die Europäische Verteidigungsgemeinschaft und der Krieg in Indochina genannt. Es war das erste Mal, daß Präsident Eisenhower seine Jacht für einen offiziellen Anlaß verwendete.

René Mayer und Außenminister Georges Bidault wurden am Mittwochabend nach ihrer Ankunft in Washington von Vizepräsident Nixon und Außenminister Dulles empfangen.

Endlich bundeseinheitliches Handwerksrecht

BONN (EB) — Der Bundestag verabschiedete am Donnerstag in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die neue Handwerksordnung. Die recht schwierige Materie hatte die Einsetzung eines eigenen Unterausschusses notwendig gemacht, der fast sechzig Sitzungen seit 1950 abhielt. Dem neuen Gesetz stimmten fast alle Parteien des Bundestages zu. Für die SPD bedauerte der Abg. Lange, daß die Koalitionsparteien die Abänderungen, welche auf eine stärkere Mitwirkung und Mitbestimmung der Gesellenausschüsse gerichtet waren, abgelehnt haben. Lange warnte vor dem falschen Glauben, daß mit diesem Gesetz nun auch die Sorgen und Nöte des Handwerks beseitigt seien. Dazu seien andere Maßnahmen, vor allem kreditpolitischer Natur, notwendig. Es werde jetzt an den Handwerksmeistern liegen, das Gesetz als Instrument zur echten Selbstverwaltung und wirtschaftlichen Mitbestimmung zu gebrauchen und auszuschöpfen.

Kurze Berichte aus aller Welt

- Lukaschek nach Genf abgereist**
Bundesminister Dr. Hans Lukaschek ist am Donnerstag nach der Schweiz abgereist um im Anschluß an einige Konferenzen in Genf wegen eines Leidens an ärztliche Anordnung für mehrere Wochen eine Heilstätte in Davos aufzusuchen.
- Walter Reuter zum fünften Male gewählt**
Der 45jährige amerikanische Gewerkschaftsführer Walter P. Reuter wurde am Mittwoch zum fünften Mal zum Präsident der amerikanischen Automobilarbeiter-Gewerkschaft gewählt. Reuter ist außerdem Präsident des CIO-Gewerkschaftsbundes.
- KP stimmte gegen Kriegsgefangenen-Appell**
Der Bundestag stimmte am Donnerstag einmütig gegen die Stimmen der KP einen Entschließungsantrag des Auswärtigen Ausschusses zu, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, bei den Vereinten Nationen die Einrichtung eines permanenten Organs zur Lösung der Kriegsgefangenen- und Zivilinternierten-Frage zu erreichen.
- Holland will Ostflüchtlingen helfen**
Die holländische Regierung hat dem Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen in Genf mitgeteilt, daß sie ihr Parlament ersuchen werde, der internationalen Hilfsaktion als holländischen Beitrag für die Ostflüchtlinge in Berlin 100 000 Gulden zur Verfügung zu stellen.
- Bonn-Besuch des norwegischen Außenministers angekündigt**
Der norwegische Außenminister Halvard Lange wird am 1. Mai zu einem offiziellen Besuch in der Bundesrepublik eintreffen. Am 2. Mai soll Außenminister Lange von Bundespräsident Heuss und Bundeskanzler Adenauer empfangen werden. Lange kommt zum erstenmal nach Bonn.
- Conant in Hamburg**
Der amerikanische Hohe Kommissar, James B. Conant traf am Donnerstag — seinem 50. Geburtstag — mit seiner Gattin zu einem zweitägigen offiziellen Besuch in Hamburg ein.
- Empfang beim Bundespräsidenten**
137 Mädchen und Jungen, die als Sieger aus einem Preisausschreiben über staatspolitische Fragen hervorgegangen sind, wurden am Donnerstag von Bundespräsident Heuss empfangen. Bundestagspräsident Dr. Ehlers hatte vorher die Sieger-Ehrung im Bundestagsaal vorgenommen.
- Zwei Tote bei Panzerübung**
Bei Übungen der in Aroisen (Nordrhein) stationierten belgischen Panzerdivision überschlug sich am Mittwoch in der Nähe von Hoeringhausen ein Kettentraktor. Zwei Soldaten fanden dabei den Tod, sechs erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen.
- Eierrationierung in Großbritannien aufgehoben**
Die Rationierung der Eier in Großbritannien wurde am Donnerstag aufgehoben. Die Landwirte können künftig Eier direkt an den Verbraucher zu freien Preisen oder an lizenzierte Sammelstellen und Aufkäufer zu Mindestpreisen verkaufen, nicht aber unmittelbar an Großverbraucher.
- „Stalin-Friedenspreise“ für französischen Ex-Minister**
Der ehemalige französische Ernährungsminister Yves Farge erhielt nach Meldung des Moskauer Rundfunks den „Stalin-Friedenspreis“. Farge war während des zweiten Weltkrieges ein Führer der französischen Widerstandsbewegung und wurde nach dem Kriege Generalsekretär der kommunistischen sogenannten „Friedenskämpfer“.
- Großbrand in Saigon**
Ueber zweitausend Strohhütten im nordwestlichen Teil Saigons wurden in der Nacht zum Donnerstag Opfer eines Großbrandes. Zwanzigtausend Vietnamesen sind nach den vorliegenden Schätzungen obdachlos geworden.

Bonner Regierung übernimmt Naumann-Fall

Verhaftete zur Verfügung der deutschen Behörden

BONN/LONDON (EB/dpa). — Die britische Hochkommission veröffentlichte am Donnerstag den Wortlaut eines Schreibens des Hochkommissars Sir Ivone Kirkpatrick vom 17. März, in dem er in Beantwortung eines gleichfalls publizierten Schreibens des Bundeskanzlers vom 13. März dessen Bitte entspricht, die Untersuchung und die etwaige Strafverfolgung gegen Naumann und Genossen den deutschen Behörden zu überlassen. Dem Kanzler werden zu diesem Zweck die Akten übergeben werden. Die Verhafteten werden zur Verfügung der zuständigen deutschen Behörden gehalten. Die Strafverfolgung wird jetzt vom Oberbundesanwalt in Karlsruhe übernommen.

Wie dazu von seiten der britischen Hochkommission mitgeteilt wurde, ist mit diesem Briefwechsel die Angelegenheit des Naumann-Kreises für die britischen Behörden als abgeschlossen zu betrachten.

Am Donnerstag bestätigte Außenminister Eden im Unterhaus, daß er Sir Ivone Kirkpatrick zu diesem Vorgehen bevollmächtigt hat. „Die deutschen Behörden werden möglicherweise beschließen“, so sagte Eden, „einige der sieben Verhafteten nicht gerichtlich zu belangen“. In diesem Fall würden sie

freigelassen werden. Die Verhöre und der Inhalt der beschlagnahmten Dokumente hätten jedoch genügend Beweismaterial für die gerichtliche Verfolgung von Naumann und Genossen geliefert.

Unter den gegebenen Umständen müsse man die Uebergabe des Naumann-Falles an die deutschen Behörden als die beste Lösung bezeichnen, erklärte der SPD-Presseshef Fritz Heine am Donnerstag. Die Uebergabe lasse darauf schließen, daß das belastende Material offensichtlich ausreichend für diesen Schritt gewesen sei. Man werde dann sicherlich einiges Material über die Infiltration der Regierungsparteien durch rechtsradikale, neonazistische Kreise kennen lernen.

Fast 2000 Flüchtlingsabflüge am Mittwoch

BERLIN (dpa). — 1946 Flüchtlinge sind am Mittwoch aus Berlin in die Bundesrepublik geflogen worden. Das ist die höchste Flüchtlingszahl, die bisher innerhalb von 24 Stunden auf dem Luftwege in die Bundesrepublik gebracht wurde. Mit 1099 Neuregistrierungen ist der Flüchtlingszustrom nach Westberlin auch am Donnerstag weiterhin leicht zurückgegangen.

Churchill weicht aus

LONDON (dpa). — Premierminister Churchill sagte am Donnerstag im Unterhaus, daß die britische Regierung jedes Anzeichen für eine entgegenkommendere Haltung der Sowjetunion begrüße. Fragen über seine Bereitschaft oder eine Initiative seinerseits zu einem Treffen Eisenhower-Churchill-Malenkow wich der Premier jedoch aus.

Zapotocky „baut um“

PRAG (dpa). — Der neue tschechoslowakische Staatspräsident Antonín Zapotocky hat eine Meldung des Prager Rundfunks vom Mittwoch zufolge auf Vorschlag des neuen Ministerpräsidenten Viliam Siroky das Kabinett umgebildet. Die wichtigste Neuerung ist die Ernennung zweier stellvertretenden Ministerpräsidenten, Oldrich Beran und Rudolf Burak.

Auf die Finger sehen!

„Schon bei der ersten Lesung der Wahlgesetzentwürfe im Bundestag fiel auf, daß die Regierung nicht bereit war, die im Kabinett und im CDU-Vorstand beschlossene Steuerung der Regierungsentwürfe von der sogenannten „Nebenstimme“ zu bestätigen. Der Innenminister tat so, als wolle er die Regierungsvorlage in ihrer bisherigen Fassung verteidigen und seine Freunde in den Koalitionsparteien deuteten unverbunden an, daß man mit einer Ersetzung der „Nebenstimme“ durch eine Art Stichwahl eventuell einverstanden sein würde.“

In der seitdem vergangenen Zeit scheint bei den Regierungsparteien ein großes Rechnen über die voraussichtlichen Auswirkungen einer solchen „Stichwahl“ begonnen zu haben. Die Zahlen des großen Geschäfts, das die Regierungsparteien vor den Wahlen für die Zeit nach den Wahlen abschließen wollen, werden erarbeitet. Aufstellung des von der Industrie bezahlten Wahlfonds, Zusicherungen für die Gemeinsamkeit des zu führenden Wahlkampfes und Einigung über den „inneren Proporz“ bei den Koalitionsparteien, das alles gehört für die Regierung zur Voraussetzung ihrer letzten Entscheidung über den endgültigen Verzicht auf die „Nebenstimme“ und über die Methode, mit der man sie durch eine Stichwahl ersetzen könnte.

Man wird nun mit Aufmerksamkeit die Arbeit des am Donnerstag gebildeten Wahlgesetz-Sonderausschusses beobachten müssen und auch das Tempo, das in ihm die Regierungsparteien vorzulegen — oder nicht vorzulegen — beabsichtigen. Die bisherige Entwicklung rechtfertigt noch eine skeptisch-wachsame Beobachtung durch die Öffentlichkeit. Die „Machtisierungsarbeiten“ der Koalition sollen vermutlich erst das Endergebnis der Wahlen ausgerechnet und dabei jedem der Partner den Lohn für seine Mitarbeit an der Rettung des Kabinetts Adenauer garantiert haben, bevor Regierung und Koalitionsparteien klar bekennen, für welches Wahlgesetz sie sind. Wie sekundär für die Regierung das staatspolitische Moment bei dieser Frage ist, macht schon die Tatsache deutlich, daß in diesen Tagen in Bonn das Gerücht kolportiert wurde, die Regierung werde für eine Verschiebung der Wahlen von September auf November eintreten. Auch dieser Versuch, der Verfassung zuwider zu handeln, ist bezeichnend.

Die Regierung, ihre Parteien und ihre zahlkräftigen Hilfsverbände täten besser daran, sich nicht noch wochenlang die vermeintlichen Ergebnisse bei Stichwahlen in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Bayern auszurechnen, sondern sich hinter die Erneuerung des Wahlgesetzes von 1949 zu stellen. Die Furcht, sich vor dem gleichen Gesetz verantworten zu müssen, mit dem man an die Regierung gekommen ist, ist verständlich. Sie darf aber in einer Demokratie nicht zur mittelbaren Ausschaltung des Wählers führen. Debatten und Abstimmungen der ersten Lesung haben gezeigt, wie unbehaglich selbst Adenauers bedingungslos Gefolgsleute angesichts des Wahlgesetzentwurfes ihrer Regierung ist. Daraus sollte man endlich die Konsequenz ziehen und das traurige Schauspiel beenden, die Ergebnisse vor den Wahlen festlegen zu wollen.

Es ist auch kein Hinweis mehr auf die reine Mehrheitswahl gerechtfertigt; denn dafür treten zahlreiche Koalitionsabgeordnete nur in der Gewissheit ein, daß sich schon in ihren Reihen für dieses System keine Mehrheit finden läßt. Im anderen Fall könnten sich ja das Kabinett und seine Parteien hinter den Entwurf des Abgeordneten Wuermeling und seiner Freunde stellen. Aber auch das liegt der Koalition fern. Es gibt daher nur noch die Lösung der Erneuerung des Gesetzes von 1949 und es gibt keinen Grund, die Beschlussfassung darüber noch lange aufzuschieben.

Ab 1. April Gleichberechtigung der Frau

Grundgesetzartikel tritt in Kraft / Inhaltendes Spiel der Koalitionsparteien

BONN. (EB) - Die Koalitionsparteien der Regierung Adenauer haben am Donnerstag im Bundestag ihren eigenen Verfassungsänderungsantrag, mit dem sie die Hinausschiebung des im Grundgesetz für den 1. April 1953 festgelegten Termins des Außerkrafttretens aller der Gleichberechtigung von Mann und Frau entgegenstehenden Bestimmungen um zwei Jahre forderten, dem Rechtsausschuß zur Beratung überwiesen, obwohl sie wußten, daß dieser Ausschuß bis zum Stichtag nicht mehr zusammentritt. Als Tatbestand ist festzuhalten, daß mit Wirkung vom 1. April 1953 alle dem Grundsatz der Gleichberechtigung entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen außer Kraft treten. Die Gleichberechtigung wird daher mit diesem Tage rechtskräftig.

Mit der gleichen im Hammelsprung mit 171 Ja- gegen 121 Nein-Stimmen bei drei Enthaltungen festgelegten Mehrheit wie bei ihrem Verfassungsänderungs-Antrag überwiesen die Koalitionsparteien auch einen Antrag der SPD an den Rechtsausschuß, in dem die sofortige Bildung eines selbständigen „Sonderausschusses Familienrecht“ gefordert wurde, der bis Mai dem Bundestag zu berichten habe. Diesen Antrag hatte die SPD-Abg. Frau Nädig mit der Notwendigkeit der schnellen Überwindung des nunmehr durch die Schuld der Regierung Adenauer und ihrer Parteien eintretenden ungeregelten Uebergangszeit befristet. Die Behauptung der Regierungssprecher, es trete nunmehr ein Vakuum ein, wies Frau Nädig mit der Feststellung zurück, daß die Gleichberechtigungsbestimmung des Grundgesetz-Artikels 3/2 unmittelbar geltendes Recht sei.

Die Sprecher der CDU und der DP forderten die Hinausschiebung des Grundgesetztermins und die Annahme des Koalitionsantrages, den die Koalition dann praktisch selbst befristete. Besonders scharfe Worte fand der DP-Abg. Ewers, der nicht nur ein „Chaos“, sondern sogar das Eintreten eines „luft- und rechtlosen“ Raums prophezeite.

und ankündigte, daß die Richter „seiner Richtung“ sagen würden: „Ich kenne keine Gleichberechtigung“. Man könne die volle Gleichberechtigung, die ein unlösbares Problem sei, gar nicht einführen, denn sonst müßten sich auch „zwei Frauen beiraten können“.

Dehler ist „sehr unglücklich“

Bundesjustizminister Dr. Dehler erklärte, es könnte „niemand unglücklicher über die Situation sein als er“, aber es habe ein Verhängnis über diesem Gesetzentwurf geschwebt, denn er sei schon bei den Ressortbesprechungen und dann im Kabinett großen Widerständen begegnet. Er habe „mit Gott und der Welt telefoniert“, um die Sache voranzutreiben, aber gegenüber der durchaus bis heute möglich gewesen Entscheidung habe man von Anfang an mit dem Gedanken an eine Verzögerung gespielt. Angesichts der gegenwärtigen Lage sehe aber auch er keine andere Möglichkeit als die Hinausschiebung des Termins, allerdings nicht um zwei Jahre, wie die Koalition fordere. Den von Dehler ausgesprochenen Vorwurf der Verzögerung wies Dr. Ehlers in seiner Rede „ausdrücklich“ zurück.

CDU-Gruppe verzögert erneut Zigaretten-Verbilligung

BONN. (EB) - Unter Führung des CDU-Abg. Sabel verweigerte eine kleine Gruppe von CDU-Abgeordneten am Donnerstag im Bundestag einer interfraktionellen Vereinbarung, die vorher im Ältestenrat angenommen worden war, nämlich die dritte Lesung des Tabaksteuergesetzes auf die Donnerstag-Tagesordnung zu setzen, die Zustimmung. Der Bundestag ist daher erst am 15. April in der Lage, das so dringend erwartete Gesetz zu verabschieden. Diese unvorhergesehene Verzögerung, die auf allen Seiten des Hauses Unwillen hervorrief, ist nicht nur eine verdorbene Osterfreude für die Millionen Raucher, sondern dürfte auch für die Tabakanbauer und für die Zigarrenarbeiter, deren Lohnerhöhung hinausgeschoben wird, ungünstige Auswirkungen haben.

Lehr-Ministerium dementiert

BONN. (dpa) - Der Bundesinnenminister habe keine Erlaubnis gegeben, dem „Stahlhelm“ das Führen der Farben Schwarz-Weiß-Rot und der Reichskriegsflagge zu gestatten, wurde am Donnerstag vom Bundesinnenministerium bekanntgegeben. Auch sei im Bundesinnenministerium von dieser Angelegenheit nichts bekannt und es sei „eine eingehende Untersuchung“ eingeleitet worden. Die Stahlhelm-Ortsgruppe Kassel hatte, wie wir gestern meldeten, bekanntgegeben, daß Dr. Lehr dem Stahlhelm die Genehmigung zum Tragen des früheren Stahlhelmabzeichens sowie das Führen der Farben Schwarz-Weiß-Rot als Bundesfarben und der alten Reichskriegsflagge gestattet habe. Von der Genehmigung zum Tragen des früheren Stahlhelmabzeichens ist allerdings in dem Dementi des Bundesinnenministeriums nicht die Rede.

Wahlgesetz-Sonderausschuß konstituiert

BONN. (EB) - Der vom Bundestag zur Beratung der Wahlgesetzentwürfe eingesetzte 27köpfige Sonderausschuß trat am Donnerstag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen und wählte den SPD-Abgeordneten Friedrich Maier (Freiburg) einstimmig zu seinem Vorsitzenden. Dem Ausschuß gehören elf Abgeordnete der CDU, zehn Abgeordnete der SPD (die Abgeordneten Maier, Brandt, Albertz, Bergsträßer, Wehr, Höhns, Brill, Meyer-Hagen, Helland und Menzel). Vier Abgeordnete der FDP, sowie je ein Abgeordneter der Deutschen Partei und der Föderalistischen Union an. Der Sonderausschuß will nach Oetern zu seiner ersten Arbeitssitzung zusammensetzen und entscheiden, welcher der drei ihm überwiesenen Wahlgesetzentwürfe (von SPD, CDU-Würmeling und Bundesregierung) zur Grundlage der Beratungen gemacht werden soll.

Treffen der Hohen Kommissare

BERLIN. (dpa) - Die drei Hohen Kommissare werden am Samstag auf einer Sitzung in Berlin aktuelle Fragen der Berliner Situation besprechen. Bei der Konferenz, die unter der Vorsitz des französischen Hohen Kommissars, André François-Poncet, stattfindet, dürfte auch der Vorschlag General Tschukows beraten werden, eine Luftsicherheitskonferenz einzuberufen.

Bisher 1,58 Milliarden Dollar USA-Hilfe

BONN. (VWD) - Bis zum 28. Februar 1953 hat die Bundesrepublik rund 1,58 Milliarden Dollar ECA-MSA-Garion-Mittel erhalten, wie das ERP-Ministerium mittelt. Davon entfallen 1,51 Milliarden Dollar auf ECA-MSA-Mittel und 17,4 Millionen Dollar auf Carioa-Mittel. Im Februar stellte die MSA der Bundesrepublik neue Beschaffungsermächtigungen im Gegenwert von 7,5 Millionen Dollar aus, während bestehende Beschaffungsermächtigungen im Betrage von insgesamt einer Million Dollar herabgesetzt oder geschlossen wurden.

Nothaushaltgesetz vom Landtag angenommen

Dritte Lesung des Gesetzes über Oberlandesgerichte noch nicht durchgeführt

STUTTGART. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier antwortete am Donnerstag vor der verfassunggebenden Landesversammlung auf die Anfrage eines KP-Abgeordneten nach der Haltung der Landesregierung zu den Verträgen. Der Ministerpräsident sagte: „Das vom Bundestag angenommene Ratifikationsgesetz ist dem Bundesrat noch nicht zugestellt worden. Angenommen, daß die Beratung und Beschlussfassung des Bundesrates am 17. April stattfindet, wird die Instruktion in der Sitzung des Ministerrates vom 13. April erteilt werden.“ Auf die weitere Frage, ob die Landesversammlung von dem Entschluß der Regierung unterrichtet werde, antwortete Dr. Maier: „Die Regierung wird sich an die bestehenden Gesetze halten“. Gesetzlich ist die Regierung nicht verpflichtet, der parlamentarischen Körperschaft darüber Bericht vorzulegen. Eine weitere Frage des Kommunisten, ob es richtig sei, daß der Ministerpräsident auf einer Pressekonferenz von einer „möglichen Zustimmung“ der Regierung zu den Verträgen gesprochen und — soweit dies zutraf — ob das die Meinung der ganzen Regierung sei, antwortete Dr. Maier lediglich mit einem „Nein“.

Die Landesversammlung verabschiedete dann das Nothaushaltgesetz für das Rechnungsjahr 1953, das eine Ermächtigung für die Regierung darstellt, ihre Ausgaben fortzusetzen. Das Gesetz wurde jedoch bis zum 15. Oktober befristet. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Alex Möller (SPD) hatte in der Debatte zu diesem Gesetz eindringlich dafür geworben, nicht vom Standpunkt der Parteipolitik aus zu verfahren. Etwafragen seien nicht Sache der Koalition oder der Opposition.

sagte er, sondern eine Angelegenheit des ganzen Landtags. Einen Abänderungsantrag der CDU bezeichnete er als nicht realisierbar, machte aber zwei Vermittlungsvorschläge, die dann von der CDU aufgegriffen und vom ganzen Haus angenommen wurden. Die CDU stimmte dem Gesetz in dritter Lesung zwar nicht zu, sprach sich aber auch nicht dagegen aus, so daß es mit einer Anzahl Enthaltungen gegen nur eine Stimme angenommen wurde.

Ein Entwurf über die Neueinteilung der Oberlandesgerichtsbezirke, der Stuttgart und Karlsruhe als Sitz der künftigen zwei Oberlandesgerichte bestimmt, wurde in zweiter Lesung verabschiedet. Gegen die dritte Lesung widersprach Abgeordneter Vogt (CDU) ohne Angabe näherer Gründe. Der Landtag erledigte dann weitere 30 Tagesordnungspunkte. Er wird am 15. April zur zweiten Lesung des Etats-Entwurfs für 1952/53, bei der die Generaldebatte geführt wird, wieder zusammentreten.

Anfrage wegen des „Gaskrieges“ Mannheim-Heidelberg

In einer kleinen Anfrage mehrerer Heidelberger Abgeordneter wurde die Regierung um Auskunft gebeten, ob sie die Heidelberger Bevölkerung vor den Schäden zu schützen gedenke, die der Stadt durch die geplante Errichtung des Sulfatzellstoffwerkes in Mannheim-Rheinau zu entstehen drohten. Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit wies in seiner Antwort auf die Gewererberechtigten Bestimmungen hin, die es der Stadt Heidelberg ermöglichen, ihre Argumente bis vor den Verwaltungsgerichtshof zu verfechten. Das Wirtschaftsministerium habe bei der bestehenden Rechtslage keine Möglichkeit, direkt einzugreifen.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

26. Fortsetzung

Heinz Behrenz brauchte in dem Hügellände von Las Vegas nicht lange zu suchen. Der Plan, den er in Nagoi bekommen hatte und den die japanische Zentrale in New York ausgearbeitet hatte, war hervorragend. Er bezeichnete genau die Stelle, wo in einem Seitental, angelehnt an den Berg, eine schmale Hütte stand, äußerlich aussehend wie ein Schieber oder eine Abstellhalle für Feldgeräte. In ihrem Inneren stand ein schneller, gepanzerter Studobaker, dessen Radioanlage und Antenne gleichzeitig ein Kurzwellensender war, eingerichtet zum Morzen wie zum Sprechkfunk. Ein Mikrophon befand sich im Armaturenbrett unter der Uhr, unsichtbar selbst dem kritisch forschenden Auge.

Die Gegend war einsam und nicht begangen. Die Straße nach Watrous führte 500 Meter hinter zwei Hügeln vorbei, die jede Sicht in dieses Tal abdeckten.

Heinz Behrenz schloß die Tür der Hütte auf und betrachtete den Wagen. Ein Gefühl wie Komik überkam ihn. Da steht man mit 24 Dollar in der Tasche und hat einen Wagen für einige Tausend. Man kann in Amerika herumfahren, so lange das Benzin reicht, — es werden immerhin mit dem Reservetank und den gefüllten Kanistern im Kofferraum gute 1000 km sein — und wenn man dann auf der Straße stehenbleibt, weil das Benzin verbraucht ist, kann man ein Feuerchen anlegen und den guten Studobaker in die Luft jagen. Ihn mit dem Kurzwellensender und den eingebauten Panzerplatten zu verkaufen, wäre unmöglich.

Sinnend stand Heinz Behrenz vor dem Wagen. Meine letzte Tat für Japan, dachte er. Ich melde mich ab und werde Landarbeiter irgendwo, wo es Dollars zu verdienen gibt. Ich habe einen Paß auf James Nichols, ich bin Amerikaner, in Durham geboren, 29 Jahre alt, von Beruf Bauarbeiter, im Augenblick ohne Arbeit und hungrig wie ein Gräsl im Winter. Na ja, — es wird sich zeigen, ob der goldene Westen wirklich golden ist ...

Er setzte sich hinter das Steuer und fuhr den Wagen langsam hinaus in die Schlucht. Dann schaltete er den Sender auf Sprache um und suchte die Wellenlänge von Nagoi. Als er sie gefunden hatte, klopfte er gegen das Mikrophon und sagte laut: „Hier B 12. Hier B 12. Meldet euch“.

Der Hebel flog herum. Eine Stimme, fern, durch Störungen schwankend und zitternd, gelisterte aus dem Lautsprecher. Heinz Behrenz beugte sich vor und lauschte. Er erkannte Dr. Hakanakis Stimme und mußte lächeln. Hakanaki, dachte er, Jetzt, um diese Zeit? Das war ungewöhnlich. Was wird er sagen, wenn ich ihm melde, daß ich Schluß mache mit ihm und der ganzen Schweinerei, die man Atomzeitalter nennt?

„Wir hören“, sagte die Stimme. „Wir hören B 12! Warum bisher so schweigsam? Ist etwas vorgefallen?“

Heinz Behrenz legte den Hebel um. „Nein, Dr. Hakanaki. Ich war in Los Alamos und habe es heute verlassen, Endgültig verlassen. Ich befinde mich jetzt an Platz 5 des Planes. Und ich werde auch nicht mehr nach Los Alamos zurückkehren. Ich will nicht mehr, hören Sie, Dr. Hakanaki? Ich will nicht

mitschuldig sein an der Angst der Menschheit“.

Der Hebel flog herum. Im Apparat knackte es. Dr. Hakanaki antwortete nicht. Dann als sei eine Störung gewesen, kam wieder die Stimme.

„Auftrag in Los Alamos für Sie erledigt. Neuer Auftrag unter eilt: Suchen Sie Mabel Paerson. Mabel Paerson ist von zwei Russen, Zanewskij und Gregorow, entführt worden“.

„Was?“ schrie Heinz Behrenz. Er vergaß, den Hebel auf Senden heranzulegen. „Mabel Paerson entführt?“ Die Tragweite dieser Meldung fiel über ihn wie ein gewaltiger Schlag. Er duckte sich und riß den Hebel herum.

„Auftrag verstanden“, sagte er stockend. „Ich werde Mabel suchen. Was soll mit ihr geschehen?“

Hebel rum ... die Stimme: „An Prof. Paerson zurückgeben, sonst nichts. Wenden Sie sich an das Gemüsegeschäft Pierre Verneulle in El Paso. Dort liegen 2000 Dollar für Sie“.

Hebel rum. „Danke, Dr. Hakanaki! Heinz Behrenz sank mit dem Kopf an die Frontscheibe des Wagens. „Ich werde alles versuchen. Ende“.

Er stellte den Sender ab und starrte auf die Uhr, hinter der sich das Mikrophon befand. Leise tickte sie ... der Zeiger kroch über das weiße Ziffernblatt.

Mein neues Leben, dachte er. Das ist es! Nicht Arbeiter auf einer Farm für 1 Dollar die Stunde, sondern Hetzhund Japans für 2000 Dollar. Hetzhund nach einem Mädchen, das der Schlüssel zur Weltherrschaft werden soll.

Die blonde Mabel, der er in Los Alamos entgeistert nachschaute.

Es gibt keine Ruhe auf dieser Welt, dachte er. Es wird immer Jäger und Gejagte geben. Immer. Wie sagte doch der Alte in Los Alamos? Alles ist eigentlich Nichts. Nur das, was

man selbst schafft, ist Etwas, und das sollte man festhalten, darum sollte man leben. Und das Etwas ist jetzt die Welt, deren Leben man angreifen will, angreifen durch ein junges, blondes Mädchen ...

Heinz Behrenz richtete sich auf. Mit einem Ruck riß er den Zündschlüssel herum. Der schwere Motor heulte auf. Mit einem Satz schoß der Wagen vorwärts, holperte über den Feldweg und bog auf die Straße ab.

Das gewaltige Band unter sich, zitterte er und raste dann nach Süden, der new mexikanischen Wüste entgegen, zur Südgrenze Amerikas, nach El Paso.

Der Motor sang und fraß hungrig die Kilometer in sich hinein. Ueber der Straße hing flimmernd die heiße Luft.

Wie soll ich Mabel Paerson finden, dachte Heinz Behrenz verwirrt. Wo soll ich sie suchen. Ich weiß doch gar nicht, wo sie ist. Ich weiß doch nichts, als die Tatsache, daß man sie entführt hat. Mein Gott, Amerika ist groß. Wie soll ich sie jemals finden?

Er stellte das Radio an, um sich durch Musik ablenken zu lassen. Aber das Jazzgedudel machte ihn nur noch nervöser. Er drehte es wieder ab.

Sie muß in der Nähe von Los Alamos sein, dachte er. Man kann sie nicht weit transportiert haben, wenn sie als Druckmittel dienen soll. Sie muß irgendwo in den Canons des Colorado stecken. Ich werde von El Paso zurückfahren und systematisch suchen.

Es wurde Abend. Die Nacht stieg über die Wüste. Wie ein glühender Pfeil schoß der Wagen nach Süden.

Ich werde nie ein ruhiges Leben führen, dachte der einsame Mann hinter dem Steuer und wachte mit der Hand den Staub von der Scheibe, der durch alle Spalten in den Wagen drang. Ich werde nie Ruhe haben, solange es Menschen gibt, die von der Unruhe leben.

(Fortsetzung folgt)

Ballast in der Landesverfassung

Von Willi Lausen, Mitglied des Verfassungs-Ausschusses

STUTT GART. Von 105 Artikeln, die der jetzige Verfassungsentwurf für das neue Bundesland enthält, sind mindestens 21 höchst überflüssig. Wir sprechen dies aus und sind uns dabei dessen bewußt, daß wir damit manchem Empfindsamen wehe tun. Um diese Artikel wurde im Verfassungsausschuß zum Teil heiß gerungen. Viele Abgeordnete empfanden andererseits aber das Unwirkliche dieser Verhandlungen. Natürlich sind mit diesen objektiv überflüssigen Artikeln manche Gefühle und noch mehr, sehr banale Interessen angesprochen — ohne daß damit Recht geschaffen wird.

Eine Gruppe von Artikeln wird in ihrer Notwendigkeit damit begründet, daß zu einer Vollverfassung nun einmal die verschiedenen Grundrechte gehören, auch wenn sie bereits in der Bonner Verfassung (dem Grundgesetz) enthalten sind. Man argumentiert sogar, niemand könne wissen, wie einmal die Grundrechte in einer endgültigen deutschen Verfassung aussehen würden, und schon deshalb sei es besser, sie in der Landesverfassung gewissenhaft zu registrieren. Schließlich gibt es Leute, die meinen, diese Artikel müßten deshalb in der Verfassung erscheinen, weil die Verfassung nur so für den einfachen Mann und für den Schüler lesbar sei.

Alle diese Gründe sind wenig überzeugend. Die Bundesländer sind keine selbständigen Staaten. Sie sind — allen frommen Wünschen zum Trotz — bestenfalls Provinzen mit weitgehender Selbstverwaltung und einer gewissen Unabhängigkeit in den Schulfragen. Die Grundgesetze der Länder können deshalb nur den Charakter von Landesstatuten oder Organisationsstatuten haben. Sie sollen nur über solche Dinge aussagen, über die die Länder wirklich entscheiden können. Sonst macht man den Staatsbürgern in Wahrheit blauen Dunst vor. Es gibt nur eine Verfassung, und das ist die Verfassung der Deutschen. Sie sollte jedes Kind und jeder Erwachsene kennen. Die Landesverfassung steht nicht auf der gleichen Ebene.

Ebenso unsinnig ist die Behauptung, niemand könne wissen, wie einmal die zukünftige Bundesverfassung aussähe, und deshalb täte man gut, alle Grundrechte genau in der Landesverfassung anzuführen. Glaubt man denn im Ernst, Baden-Württemberg werde sich eines Tages vom Bund trennen, wenn dieser seine Grundrechte revidieren würde? Vermutlich denkt niemand daran. Wir sind alle davon überzeugt, daß auch unser Land am Ende ist, wenn es nicht mehr im Bund ist. Dann aber, wenn wir gesonnen sind, stets im Bund zu bleiben, gibt es keine andere Möglichkeit, als dem alten deutschen Rechtsgrundsatz zu folgen, daß Bundesrecht Landesrecht bricht. Es mag vielleicht den Föderalisten ehren, daß er bei jeder Gelegenheit versucht, seinen Standpunkt an den Mann zu bringen. Den tatsächlichen, rechtlichen Verhältnissen entsprechen seine Wünsche nicht.

Der Artikel 1 ist nichts weiter als eine Präambel. Der — vom Verfassungsausschuß nicht diskutierte — Vorspruch sagt im Grunde das Gleiche aus. Also mache man aus Artikel 1 und dem jetzigen Vorspruch eine Präambel! Der Artikel 1a bestätigt das, was nach deutscher Rechtsauffassung selbstverständlich ist. Der Artikel 1b ist ein zweiter Aufguß von dem Artikel 6, Abs. 1 des Grundgesetzes, der wie folgt heißt: „Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.“ Warum also diese Wiederholung? Nur um damit zu beweisen, daß man etwas für die Familie tun will? Der Staatsbürger wird doch in Wirklichkeit betrogen: das Land hat nicht die Gesetzgebung darüber! Eher ist dieser Artikel 1b sogar mißverständlich. Warum zitiert man nicht die weiteren Absätze des Grundgesetzartikels? Dort steht etwas sehr Wichtiges über die unehelichen Mütter und deren Kinder. Will man diese etwa nicht besonders schützen? Der unbefangene Leser wird zu einem solchen Eindruck kommen.

Die Artikel 2 bis 7 enthalten entweder Selbstverständlichkeiten oder sind Angelegenheiten

Frachon spielt Versteck

PARIS. (dpa) — Der französische Kriminalpolizei ist es trotz fieberhafter Suche noch nicht gelungen, den seit der Durchsuchungsaktion beim kommunistischen Gewerkschaftsverband CGT am Dienstag spurlos verschwundenen Generalsekretär Benoit Frachon aufzufinden. In einem Artikel in der „Humanité“, der mit dem Namen Frachon gezeichnet war, heißt es, er (Frachon) werde sich nicht freiwillig stellen. Am Donnerstag kursierten in Paris Gerüchte, wonach dem Spitzenfunktionär des CGT die Flucht nach Oesterreich gelungen sein soll. Die drei verhafteten Kommunisten Stil, Molino und Tollet haben durch ihre Verteidiger ihre Freilassung gefordert. Arbeitsminister Bacon erklärte christlichen Gewerkschaftlern auf eine Anfrage, daß die Verhaftungen in keinerlei Zusammenhang mit der Gewerkschaftsbewegung stünden, sondern aus Gründen der nationalen Sicherheit von der Militärjustiz verfügt worden seien.

Geheimnisvoller Flugzeugabsturz

TUTZING. (dpa) — Ein Flugzeug unbekannter Nationalität stürzte am Mittwoch brennend in den Starnbergersee. Die amerikanische Luftwaffe setzte sofort Suchflugzeuge ein, die aber am späten Nachmittag die Suche ergebnislos aufgeben mußten. Ein Polizeiboote stellte lediglich große Öl- und Benzinflecke auf dem Wasserspiegel fest. Auf den Flugplätzen um München werden keine Flugzeuge vermißt. Die Polizei teilte mit, daß mehrere Augenzeugen in Tutzing den Absturz beobachteten. Bisher wurden nur einige Metallteile auf Gartengrundstücken bei Tutzing gefunden.

heiten des Bundes. Sozialversicherung, Arbeits- und Wirtschaftsrecht sind als konkurrierende Gesetzgebung vom Bund in Anspruch genommen. Den Ländern steht also ein Gesetzgebungsrecht insoweit garnicht zu. Im Ernst kann auch niemand wollen, daß die Länder in diesen Fragen eigene Wege gehen; denn schließlich wollen wir doch nicht hinter das Zeitalter der deutschen Zollunion zurück, sondern darüber hinaus. Im Zeichen der Montan-Union sehen solche Artikel leicht antiquiert aus.

Ein Kapitel besonderer Art sind die Wirtschaftsförderung-Artikel. Sie sollen verschiedenen Berufs- und Wirtschaftsgruppen eine Beruhigung verschaffen. Es ist nun nicht ganz einzusehen, warum man die Schutzwürdigkeit der Genossenschaften, der Land- und Forstwirtschaft, der Klein- und Mittelbetriebe und der freien Berufe garantieren will. Es ist ja garnicht gesagt, ob das unbedingt immer empfehlenswert sein muß. Auch in der vorgesehenen Formulierung wird jede Regierung in der Lage sein, daraus zu lesen was sie will. Aber man möchte eine optische Wirkung erzielen; das macht sich in Wahlzeiten gut aus. Die Artikel sind nichts wert. Sie erzeugen beim Leser eine Vorstellung von Vorrechten, die garnicht vorhanden sind.

Also weg mit den Artikeln 1—8c. Das sind allein schon 18 Stück; aber sie müssen zusammen verschwinden. Wenn dieser und jener verbliebe, so würde der Tanz in den Plenarsitzungen der Verfassungsversammlung von vorne beginnen.

Im Artikel 11a wird ebenso eine Binsenwahrheit ausgesprochen. Dieser Artikel ist deshalb besonders pikant, weil er einen Grundgesetz-Artikel zitiert, der seinerseits wieder fünf Artikel der Weimarer Verfassung zitiert. Wenn man diesen Artikel fallen ließe, so könnte daran keine der Kirchen Anstoß nehmen; denn sein Begehren ist eine Selbstverständlichkeit.

Ebenso überflüssig ist der Artikel zur Förderung der Erwachsenenbildung. Praktisch besagt er garnichts. Wenn gefördert wird, so wird es an dem Willen der jeweiligen Regierung und des jeweiligen Landtags liegen. Und wenn nicht gefördert wird oder die Förderung auf ein Minimum beschränkt wird, dann kann der förderungswürdige Bürger nirgends einen Rechtsanspruch darauf erheben, an seinen Ort eine Volksschule zu bekommen.

Daß Kunst-, Natur- und Geschichtsdenkmäler zu schützen sind, ist loblich. Aber muß das in eine Verfassung hinein, zumal auch mit dem entsprechenden Artikel nichts anzufangen ist?

Ist es nicht besser, in einer Verfassung nur das auszusagen, auf das sich der Bürger dann auch mit Recht berufen kann und auf dessen Erfüllung er einen klagbaren Anspruch hat? Wer mehr gibt als das, begeht eigentlich einen Betrug am Staatsbürger (auch wenn es ein frommer Betrug ist). Es täte gut, wenn wir uns dessen bewußt würden, daß das Wort entwertet ist; es sollte wenigstens in Verfassungen wieder seinen Wert erhalten.



Koalitionsverhandlungen in Osterreich: „Ruh e, sonst verhandeln sie mit...“

Ernst Reuter in den USA

Fürsprecher für die Sowjetzonen-Flüchtlinge
(Von unserem ständigen Mitarbeiter in den USA)

WASHINGTON. Zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, befindet sich der Berliner Regierende Bürgermeister Professor Ernst Reuter seit mehr als einer Woche in den Vereinigten Staaten. Abschließende Urteile über die politische Bedeutung der Reise und ihre Auswirkungen sind noch nicht möglich. Ein erster vorläufiger Bericht ist jedoch bereits gestatet, — und zwar aus dem einfachen Grunde, weil von Anfang an Reuters Reise unter einem besonders günstigen Stern stand und es von Anfang an feststand, daß er sein Ziel, die amerikanische Öffentlichkeit aktiver für das Schicksal der in Berlin einströmenden Ostflüchtlinge zu interessieren, vollauf und über jede Erwartung hinaus erreichen wird.

Nimmt man das Echo, das die Ankunft eines ausländischen Staatsmannes, Politikers oder einer sonstigen hervorragenden Persönlichkeit im Lande bei der amerikanischen Öffentlichkeit hervorruft, als Maßstab, dann kann man unumwunden erklären, daß Reuter hier begrüßt und empfangen worden ist nicht wie der Bürgermeister einer — wenn auch noch so bedeutenden — ausländischen Stadt, sondern wie ein Regierungschef eines befreundeten Staates. Der Respekt und die Anerkennung, die man Reuter entgegenbringt, sind erfreuliche und beachtliche Manifestationen für die allgemeine amerikanische Einstellung zur Po-

sition der Berliner Bevölkerung und der an ihrer Spitze stehenden Verwaltung.

Reuter kam hierher auf Einladung des bekannten und stets aktiven „International Rescue Committee“, dessen Gast er schon bei seiner ersten Amerikareise vor zwei Jahren gewesen war, und das diesmal zu seinen Ehren ein „Empfangskomitee“ gebildet hatte, dem u. a. Admiral Byrd, General Carl Spaatz, der ehemalige Direktor der Marshallplanverwaltung Paul Hoffman, der ehemalige Postminister und demokratische Parteivorsitzende James Farley, der Herausgeber von „Time“ und „Life“, Henry Luce, und der Generaldirektor des General-Motors-Konzerns, Harlow Currier angehörten. Der Zweck der Reise Reuters war, durch öffentliche Sammlungen einen Betrag von einer Million Dollar als Nothilfe für die Insassen der Berliner Flüchtlingslager aufzubringen. Am Ende der ersten Woche, noch bevor Reuter seine öffentlichen Vorträge und Ansprachen im New Yorker „Herald Tribune Forum“, in Minneapolis, Houston und San Francisco gehalten hat, ist das Ziel der einen Million bereits erreicht.

Reuter sprach in Washington mit den führenden Persönlichkeiten der amerikanischen Regierung und wandte sich auf mehreren Pressekonferenzen, einem Rundfunkinterview und zwei Fernseh-Ansprachen an das amerikanische Volk. Er machte vor allem durch seine gelassene ruhige Zuversicht, die weder provokatorisch noch sabelrasend war, großen Eindruck auf die Amerikaner und scheint auch manche Zweifel und irigen Ansichten führender Washingtoner Regierungsmänner und Parlamentarier erfolgreich korrigiert zu haben.

Der Schreiber dieser Zeilen hat gewissenhaft allen Besuchen beigewohnt, die deutsche Staatsmänner und Parlamentarier seit dem Kriege in den Vereinigten Staaten abgestattet haben; aber er kann sich nicht erinnern, zuvor in irgendeinem Falle eine ähnliche warme Anteilnahme der amerikanischen Öffentlichkeit, eine so spontane Würdigung der Persönlichkeit des Gastes und eine so ehrliche Anerkennung seiner politischen Rolle und ihrer Bedeutung gefunden zu haben, wie dieses Mal bei Bürgermeister Reuter. Die amerikanisch-deutschen Beziehungen sind nicht immer leicht auf eine einzige Formel zu bringen, und Spannungen, Schwankungen und Querschläge trüben gelegentlich das im ganzen durchaus positive Bild; aber es ist keine Frage, daß ein Mann wie Reuter hier in diesem großen, dem europäischen Alltag aber doch so fernem Lande für Deutschland und seine Nöte mehr Verständnis und Aufgeschlossenheit weckt, als tausend ölige nichtsegende Propagandareden und tausend Kilo gedrucktem Propagandamaterials.



Reuter bei Präsident Eisenhower

Heute

Bausch für teure Tabakwaren

Tabakwaren sind jenes Genußmittel, das stärker als jedes andere durch Steuern belastet ist. Von jeder Zigarette und jedem Stumpen die verbraucht werden, fallen dem Staat fast drei Viertel in seinen Säckel.

Nun war es endlich so weit, daß sogar der Herr Bundesfinanzminister mit einer Senkung der Preise für Tabakprodukte einverstanden war. In einigen Fällen gelang es allerdings, sehr zum Mißvergnügen des Herrn Dr. Schäfer im Bundestag weitergehende Anträge der SPD durchzusetzen. Die in Aussicht stehenden Preisermäßigungen sind erheblich. Wenn es in Zukunft Zigaretten zu achtdreiviertel und siebeneinhalb Pfennigen geben sollte, bedeutet dies eine Ermäßigung um 20 beziehungsweise 25 Prozent, die gleiche Preisherabsetzung würde bei anderen Tabakwaren erfolgen.

Bis zu diesem Punkte verlief die Bundestagsitzung am Mittwoch bei der zweiten Lesung des Tabaksteuergesetzes noch ohne Skandal. Als aber ein SPD-Antrag auf Herabsetzung der Steuer für Zigarettenpapier und Hülsen von 4,80 DM auf 1 DM mit einer Mehrheit von drei Stimmen angenommen worden war, geriet der Abgeordnete Bausch aus dem Häuschen. Er sprang erregt auf und widersprach einer sofortigen dritten Lesung des Gesetzes. Dadurch ist es fraglich geworden, ob das Gesetz, wie geplant zum 1. Juni in Kraft treten kann.

Daß Herr Bausch gegen billigere Zigaretten ist, wird die Bevölkerung nur schwer begreifen können, wer ist es denn, um nur ein Beispiel zu nennen, der vorwiegend Zigarettenpapier verwendet? Sind es nicht vor allem Rentner und Arbeitslose, die ihren Glimmatengel selbst drehen? Für diese Raucher spielt es eine große Rolle, ob ein Päckchen Papier anstatt mit 24 nur mit fünf Pfennigen Steuer belastet ist. Und der Feinschnitt statt 1,60 nur 1,20 DM kostet.

Will der CDU-Abgeordnete Bausch, daß diesen Bedürftigen ihr oft einziger Genuß unverbilligt bleiben soll? AZ.

Blick in die Zeit

Nanga-Parbat-Expedition reist am 17. April

MÜNCHEN. — Die deutsche Himalaya-Expedition wird am 17. April München und einen Tag später Genua an Bord des Dampfers „Viktoria“ verlassen. An der Expedition, die den offiziellen Namen „Deutsch-österreichische Willy Merkl-Gedächtnis-Expedition zum Nanga-Parbat“ tragen wird, nehmen neben Herrligkoffer der 50jährige Oesterreicher Peter Aschenbrenner als bergsteigerischer Leiter, Fritz Aumann als Lagerleiter, der Kameramann Hans Ertl und weitere sieben deutsche und österreichische Bergsteiger teil.

„Trauergesellschaft“ floh nach Westberlin

BERLIN. — Es gibt kaum einen Weg, der von den Flüchtlingen aus der Sowjetzone noch nicht beschritten worden ist, nach Westberlin zu gelangen. Als Trauergesellschaft getarnt kam dieser Tage eine Gruppe Flüchtlinge in Westberlin an. Sie waren mit Kränzen zunächst nach Ostberlin gefahren und dann in die Westsektoren gegangen. Der überwiegende Teil der Flüchtlinge kommt zu Fuß in Westberlin an. Aber vom Rollstuhl bis zur Pferdedroschke und vom Motorboot bis zur Straßenbahn ist schon fast jedes Transportmittel zur Flucht benutzt worden.

Ohne Besatzung auf „großer Fahrt“

CUXHAVEN. — Ähnlich wie der sagenhafte „Fliegende Holländer“ kreuzte in einer der letzten Nächte das Vermessungsboot „Vogelsand“ des Cuxhavener Wasser- und Schiffsahrtsamts ohne Besatzung in der Elbmündung. Erst nach einigen Stunden gelang es dem von Cuxhaven ausgelassenen Seenot-Rettungsboot „Just“, das „Geisterschiff“ zu ertümen. Zu der unfreiwilligen Fahrt der „Vogelsand“ war es gekommen, da das Boot längslets eines in der Elbmündung fahrenden Lotsenbeförderungsdampfers gegangen und die Besatzung übergestiegen war. Das Vermessungsboot, dessen Maschinen liefen, hatte sich jedoch losgerissen und war unbemannt auf Fahrt gegangen.

Falschmünzerwerkstatt in Rheinland-Pfalz ausgehoben

MAYEN. — In Kreise Mayen wurde vom Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizeistellen eine Falschmünzer-Werkstatt ausgehoben. Fünf Falschmünzer aus den Gemeinden Rieden und Tür wurden verhaftet. Eine größere Anzahl falscher Münzen wurde in der Werkstatt beschlagnahmt. In den letzten Wochen waren im Eifelkreis Mayen mehrfach falsche Münzen im Werte von fünfzig Pfennig bis fünf Mark aufgetaucht.

Massenprozeß gegen Fälscher in Lüttich

BRÜSSEL. — 23 Belgier stehen in Lüttich unter der Anklage vor Gericht, Reiseschecks, Pässe und Benzinmarken in großen Mengen gefälscht zu haben. Benzinmarken für 133 000 Liter Treibstoff und Reiseschecks im Werte von fünf Millionen belgischen Francs (rund 400 000 DM) wurden in Lüttich gedruckt und zur Zeit der Benzinrationierung nach Frankreich verschoben. In einem getrennten Verfahren soll außerdem die Fälschung von deutschen und holländischen Banknoten zur Sprache kommen.

Diplomaten-Empfang mit Jitterbugklängen

PARIS. — Frenetische Jitterbugklänge gellten dieser Tage durch die glanzvollen Prunkräume des Pariser Stadthauses. Drei Kapellen spielten auf. Zum ersten Mal seit dem Kriege gab die Stadt Paris den in Frankreichs Hauptstadt akkreditierten Diplomaten einen Empfang. Es war der Höhepunkt der gesellschaftlichen Ereignisse am Ende der Wintersaison.

KARLSRUHE

Vor Schrecken sprachlos

Erster Sparkassen-Zehntausender fiel nach Karlsruhe

Gestern vormittag erfuhr eine Karlsruherin, daß sie bei der letzten Prämienauslosung einen Haupttreffer gewonnen hatte. Frau Maria K. hatte zunächst einen Brief von der Stadt Sparkasse erhalten, worin sie gebeten wurde, zu einer Rücksprache zur Sparkasse zu kommen. Nichtsahnend kam sie gestern dieser Aufforderung nach. Man führte sie in das Büro von Direktor Werner, wo dieser sie zunächst scherzhaft fragte, was sie wohl tun würde, wenn sie 100.000 DM gewinnen würde. Auf diese Frage meinte sie nur, daß sie im Leben „noch nie etwas gewonnen“ habe und „überhaupt kein Glück“ hätte.

Umso größer war deshalb die Überraschung der bisher von der Glücksgöttin nicht gerade verwöhnten Frau, als man ihr schonend beibrachte, daß diesmal das Glück ausgerechnet zu ihr gekommen sei. Der glück-

Prämien sparen der öffentlichen Sparkassen
Bei der Prämienauslosung am 20. März 1953 fiel ein Haupttreffer mit 10 000.— DM nach Karlsruhe. (Siehe unseren Bericht).
Prämien gewinnen entfallen auf folgende Losnummern: 2 996 314, 2 997 577, 2 998 691, 2 998 123, 2 998 128, 2 998 183, 2 999 001, 2 999 773, 3 176 201, 3 176 549, 3 176 552, 3 177 478, 3 179 655.

Außerdem entfallen Prämien auf Lose mit folgenden drei Endziffern: 018, 002, 005, 042, 064, 161, 183, 218, 202, 205, 242, 261, 361, 383, 418, 402, 405, 442, 461, 561, 583, 618, 692, 603, 642, 664, 761, 783, 818, 802, 805, 842, 864, 961, 983.
Die Auszahlung der Prämien erfolgt nur gegen Rückgabe der gezogenen Prämienlose III mit Stempelaufdruck 20. 3. 1953 durch die Sparkasse, bei der die Auslosungsbeiträge und Sparraten eingezahlt wurden. Prämien, über die nicht binnen eines halben Jahres seit der Auslosung verfügt worden ist, verfallen zugunsten des Prämienfonds.

lichen Gewinnerin des ersten Zehntausender-Gewinns, der beim Prämien sparen nach Karlsruhe fiel, fehlten zunächst die Worte, um ihrer Freude Ausdruck zu geben. Der „freudige Schreck“ war ihr dermaßen in die Glieder gefahren, daß sie plötzlich vor lauter Glück zu weinen anfangte. Erst nach geraumer Zeit hatte sie sich soweit erholt, um einige Fragen beantworten zu können.

Es stellte sich heraus, daß die Frau, — gestern sicherlich der glücklichste Mensch in ganz Karlsruhe — in ziemlich bescheidenen Verhältnissen bei ihren Eltern lebt und den Gewinn sehr gut gebrauchen kann. Daß sie trotz des großen Gewinns, der ihr in bar ausbezahlt wurde, nicht den Kopf verlor und im ersten Freudenrausch allerlei Anschaffungen machte, — die ja durchaus verständlich gewesen wären, denn wer von uns wäre da ruhig geblieben — bewies sie wenig später. Sie erklärte nämlich, daß sie den „Haufen Geld“ nicht mitnehmen, sondern auf ein Konto bei der Sparkasse einzahlen wolle. So brauche sie

Auch Du verjüngle Dich! Beseitige alle Schlacken, reinige Blut, Darm und Säfte durch Dr. Schieffers Stoffwechselsatz. DM 1.55 - 2.50

In Einigkeit zu einem besseren Leben

„Neusiedlung Durlach“ erstellte 134 Wohnungen, weitere 32 folgen in diesem Jahr

Solange ein großer Teil der Bevölkerung unter unzumutbaren Verhältnissen noch hausen muß, und solange eine Stadt noch zu der Notlösung von „Einfachwohnungen“ zu greifen gezwungen ist, solange stellt jede Errichtung eines Wohnraumes eine kulturelle Tat dar. In dem kaum kriegsbeschädigten Stadt-

keine Sorgen wegen der Aufbewahrung des Geldes zu haben und könne in Ruhe über ihre zukünftigen Pläne nachdenken.
Zur Nachahmung empfohlen...
Auch das Gewinnen...

Ostern im Badischen Staatstheater

Am Karfreitag findet im Opernhaus ein Karfreitagskonzert der Badischen Staatskapelle unter der Leitung von Otto Matzerath mit Werken von J. S. Bach, Franz Schubert und Richard Wagner statt. Solisten sind Alfred Breith (Violine) und Friedrich Plath (Oboe). Am Karsamstag wird die Oper „Undine“ von Lortzing zum letzten Male gegeben. Als Osterpremiere gelangt am Ostermontag im Opernhaus die Neuinszenierung der Oper „Fidelio“ von Ludwig van Beethoven zur Aufführung. Die musikalische Leitung hat Otto Matzerath, die Inszenierung Fritz Wiek. Die Titelpartie singt Kammerängerin Paula Baumann. Den Ausklang bildet am Ostermontag die Erstaufführung der Neufassung der Operette „Ein Walzertraum“ von Oscar Straus. Dirigent ist Heinz Hoffmann-Glewe. Die Inszenierung hat Hans Herbert Michels. Im Schauspielhaus gelangt am Karsamstag das Schauspiel „Gericht bei Nacht“ von Ladislaus Fodor in der Inszenierung von Rudolf Hammacher zur Erstaufführung. Die Vorstellung wird am Ostermontag wiederholt. Am Ostermontag wird im Schauspielhaus das Schauspiel „Die Erbin“ von Ruth und August Götz aufgeführt.

Ostertreffen der Landsmannschaft der Donauschwaben

Am Ostermontag findet das bereits traditionell gewordene Treffen der Landsmannschaft der Donauschwaben in der Festhalle in Durlach statt. Es sprechen der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft, Franz Hamm, Bonn, Dr. Josef Trischler, Bundestagsabgeordneter, der Landesvorsitzende Ludwig Schumacher, Stuttgart, und Bezirksvorsitzender Dr. Andreas Röhm, Karlsruhe.

Vorbildliche Gesamtleistung im Karlsruher Schulhausbau

Einzelwünsche nach der Dringlichkeit eingeordnet — Die Auslagen für 1953 sind im wesentlichen festgelegt

Die Elternbeiträge verschiedener Schulen haben in letzter Zeit wiederholt in Versammlungen Wünsche laut werden lassen, die an und für sich durchaus berechtigt sind, jedoch in Einklang mit der Gesamtsituation aller Schulen an die Stadtverwaltung gebracht werden müssen. Der Vorstand des Gesamtelternbeirates aller Karlsruher Schulen hat bereits vor Wochen darüber beraten und mit der Stadtverwaltung diesbezügliches Einvernehmen erzielt. Er hat dabei anerkannt, daß sich die Stadtverwaltung in den letzten Jahren sehr um die Bereitstellung von Schulräumen bemüht hat und daß auch weiterhin das Höchstnützliche in dieser Richtung geschieht. In diesem Geiste wurde der außerordentliche Haushaltsplan 1953 von der Stadtverwaltung aufgestellt und vom Stadtrat einstimmig genehmigt. Er enthält auch die Aufwendungen für die Karlsruher Schulen. Angesichts der weiterhin von den Elternbeiträgen vorgebrachten Einzelwünsche erscheint es angebracht, nochmals auf die Verteilung der Gesamtsumme hinzuweisen, und dabei zu bedenken, daß in Karlsruhe während des Krieges zwei Drittel aller vorhandenen Schulräume zerstört wurden. Der Wiederaufbau und der infolge ständigen Anstiegs der Einwohnerzahl notwendige Ausbau der Schulen kann unmöglich in einem so kurzen Zeitraum vorstatten gehen, wie er an und für sich wünschenswert wäre. Man muß einmal nach dem Dringlichkeitsgrad und dem Allgemeininteresse eine Reihenfolge festlegen, der sich Einzelwünsche unterzuordnen haben.

Schauen wir zurück in die Vergangenheit, dann stellen wir fest, daß die Erstellung unserer Schulhäuser im Stadtteil Karlsruhe während eines Zeitraumes von 50 bis 80 Jahren vor sich ging, obwohl damals nicht im entferntesten solche Schwierigkeiten zu überwinden waren. Zwischen 1918 und 1933 wurde ein einziges Schulgebäude, die Beiertheimer Schule und zwischen 1933 und 1945 ein weiteres, die Schule in Grünwinkel, neu erbaut. Vergleichen wir dagegen die Leistungen der

Stadtverwaltung nach 1948, dann stellen wir fest, daß in den wenigen Jahren nahezu die Zahl der Schulräume von 1939 wieder erreicht wurde.

Und was geschieht in dem am 1. April beginnenden Haushaltsjahr? Betrachten wir der Reihe nach die Positionen des a.o. Haushaltsplanes. Da stehen zunächst 20 000 DM für den Weiterbau der Schule Dammersack (Waldschule Weiherfeld) verzeichnet. Dies ist die 4. Rate dieses Schulprojektes, für das in den

folgenden Jahren weitere 494 000 DM aufgewendet werden sollen. Mit einer dritten Rate von 120 000 DM wird in diesem Jahr die Schule im Seldeneck'schen Feld samt Einzäunung und Grünanlagen endgültig fertiggestellt. Für die Nebenschule mit Turnhalle (Gesamtaufwand 500 000 DM) sind im neuen Haushaltsplan 150 000 DM (für den Ausbau von 6 Klassenzimmern, Handfertigkeits- und Singaal, W.C., Treppenhaus u. a.) eingesetzt. Die Südschule II (Gesamtaufwand 740 000 DM) erhält durch eine 4. Rate in Höhe von 29 000 DM drei weitere Klassenzimmer, das Treppenhaus und den Flur ausgebaut. Für eine neue Schule in Bulach ist eine 1. Rate von 300 000 DM veranschlagt worden, während der ursprünglich angesetzte Betrag von 350 000 DM für vier Klassenzimmer einer im Beiertheimer Feld als Ersatz für die Gutenbergerschule II neu zu erstellenden Schule in der letzten Stadtratssitzung auf 750 000 DM für sieben Klassenzimmer, die bereits im ersten Bauabschnitt erstellt werden sollen, erhöht wurde. Für die Volks- und Hilfsschulen ist schließlich noch ein Betrag von 180 000 DM zur Beschaffung von Einrichtungsgegenständen eingesetzt.

In der Goetheschule wird der weitere Ausbau einer Kesselanlage notwendig, wofür 43 000 DM ausgegeben werden sollen. In der Kantschule sind für 15 000 DM Verbesserungsarbeiten zu erledigen. Die Markgrafenschule in Durlach wird mit 190 000 DM für Aufstockungen und ein neues Dach, wodurch weitere 5 Klassenzimmer gewonnen werden, erheblich bedacht. In der Fichteschule sind der teilweise Einbau einer Zentralheizung im Gebäude Sofienstr. 17 und Kosten für den Ausbau des W.C. mit insgesamt 45 000 DM vorgesehen. In Ruppurr wird mit dem Bau einer neuen Oberschule begonnen, wofür mindestens 295 000 DM Baukosten und außerdem 15 000 DM für die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen anfallen werden. In der Gewerbeschule Adlerstr. 29, muß eine neue Kesselzentrale eingebaut werden, was 50 000 DM erfordert, während für eine Lehrbaustelle der Gewerbeschule auf dem Grundstück Vorholzstraße 55 30 000 DM aufgebracht werden müssen.

Es gibt wenige Städte im Bundesgebiet, die solche große Leistungen auf dem Gebiet der Schulausgewinnung vorweisen können. Über 400 Klassenzimmer wurden im Laufe von vier Jahren in Karlsruhe wieder hergestellt bzw. neu gewonnen. Dafür wurden von der Stadtverwaltung allein 14 Millionen aufgebracht.

Nun ist dies, was jeder weiß, aber viele oft zu wenig bedenken, nur ein Teil der Gesamtansprüche, die an eine Stadtverwaltung gestellt werden. Der Bürger erwartet von ihr, daß sie ihm während seines ganzen Lebensweges „von der Wiege bis zur Bahre“ in vielfältigen Dingen behilflich ist. Schon bei der Geburt beginnt dies mit der Gesundheits- und Jugendpflege. Es setzt sich fort über die schulischen Zuwendungen, über die Ausgaben für die kulturellen Institutionen, für Fürsorge- und Jugendhilfe, für Bau- und Wohnungswesen und für die öffentlichen Einrichtungen, wie Straßenbeleuchtung, Stadtentwässerung und Kanalisation, Straßenreinigung, Feuerwehr, Marktweesen und was der Dinge mehr sind, um bei dem Bestattungswesen und der Anlage von Friedhöfen zu enden. Auch der selbstverständliche Anspruch der Bürger auf öffentliche Sicherheit und Ordnung verursacht Ausgaben, Handel, Industrie und Wirtschaft müssen unterstützt werden in dem Bestreben, möglichst viele Verdienstmöglichkeiten für alle zu schaffen. Man muß eben die Probleme im Gesamten sehen und in Vergleich zueinander bringen. Nur so wird man den Anstrengungen, die zu ihrer Lösung unternommen werden, gerecht.

teil Durlach ist die Wohnungsfrage nicht besser als anderswo, denn was hier weniger zerstört war, wurde durch Zuweisung von Vertriebenen, Ausgebombten und durch Beschlagnahmungen für Besatzung ausgeglichen. Somit kommen auf 6000 Wohnungen nicht weniger als 24 000 Einwohner, gegenüber 18 000 der Vorkriegszeit.

Obwohl der Mieter- und Bauverein über einen starken Häuserbestand in Durlach (bis zur Verschmelzung der Durlacher Baugenossenschaft gehörig) verfügt und auch alle Kriegsschäden behoben hat, konnte es nach 1945 nicht genug treibende Kräfte geben, und so fanden sich 1948 einige Bürger zusammen, um der Wohnungsnot zu steuern. Ihre uneigennütigen Bestrebungen — sie alle hatten ja schon Wohnungen — brachten bis heute einen Gesamtbestand von 134 Zwei- und Dreiraumwohnungen mit einem Aufwand von 1 1/2 Millionen DM zustande. Diese sind angelegt in modernen Blocks, die dem Stadteingang am Bahnhof eine besondere Note verleihen, sowie 32 Einheiten beim Stadteil Aue; diese letzten im Werte von 400 000 DM konnten durch ERP-Mittel finanziert werden.

Aufsichtsratsvorsitzender Ritzert wies in seinem Bericht anlässlich der ersten Hauptversammlung seit 1949 — infolge der Arbeitsüberlastung der gesetzlichen Aufsichtsstelle konnten die rechtlichen Voraussetzungen nicht

früher geschaffen werden — auf das Verhältnis von 500 Mitgliedern zu 134 Wohnungen hin, wodurch die noch große Entfernung vom Ziele gekennzeichnet werde. Gerade an die bereits untergebrachten Mitglieder richtete er den Appell, in ihrem Genossenschaftsgeiste nicht nachzulassen, denn auch für den Bessergestellten sei die soziale Frage noch nicht gelöst, solange es ändern noch schlecht gehe; nur in Gemeinsamkeit sei Fortschritt und Wohlstand zu erreichen.

Die Genossenschaft arbeitet unrentabel, denn bei einem Richtpreis von 1.— DM für die Quadratmeterfläche entsteht ein Fehlbetrag, der nur durch Verzicht auf die Verzinslichkeit des Eigenkapitals ausgeglichen werden kann, was die Mitglieder in der Abstimmung auch sanktionierten. Aber wenn auch die Sorge ein ständiger Gast ist, so will man doch weiterhin mit allen Kräften den Strom der Not abfangen, und wenn auch alle Objekte mit schweren Hypotheken belastet sind, so wurde es doch schon vielen ermöglicht, wieder stolz zu sagen: „Wir wohnen!“

Nach den Neuwahlen hat der Aufsichtsrat folgendes Aussehen: Stadtdirektor Jean Ritzert als Vorsitzender, Prof. A. Elsässer, Direktor Ch. Restle, Stadtrat H. Berggötz, Stadtrat K. Wagner, Stadtrat O. Ulmer, Kaufmann O. Steponath, Dr. H. Elschmig und Kaufmann M. Sonalla. W.

Das Standesamt über die Osterfeiertage

Am 2. April (Gründonnerstag) von 7.30 Uhr bis 12 Uhr, am 4. April (Karsamstag) von 8 Uhr bis 12 Uhr, für die Beurkundung von Geburten und Sterbefällen, am 6. April 1953 (Ostermontag) von 8.30 Uhr bis 12 Uhr nur für die Beurkundung von Sterbefällen geöffnet. Am 3. April (Karfreitag) und 5. April (Ostermontag) bleibt das Standesamt geschlossen.

Das Bestattungsamt (Friedhofverwaltung,

Karl-Friedrich-Str. 75) ist für die Festsetzung von Erd- und Feuerbestattungen wie folgt geöffnet: Am 2. April (Gründonnerstag) und am 4. April (Karsamstag) wie an sonstigen Samstagen. Am Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag ist jeweils von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr geöffnet.

Den Leichenschaukasten versieht am Karfreitag und Ostermontag Leichenschauer A. Erb, Goethestr. 35, Tel. 5350, Nebenanschl. 304, am Ostermontag Leichenschauer Humm, Hohenzollernstr. 7, Tel. 5280, Nebenanschl. 305.



Karlsruher Tagebuch

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Ortsgruppe Karlsruhe, teilt mit, daß die für Freitag, den 27. 3. 53, abends 20 Uhr, vorgesehene Frauengruppenversammlung mit einem Vortrag von Frau Pissowetzki, der Leiterin der weiblichen Polizei in Karlsruhe, ausfällt und erst am Mittwoch, den 15. April, abends 20 Uhr im Versammlungsraum der Geschäftsstelle Kriegstr. 154 stattfindet.

Heute abend spricht im Hotel Link, Jollystr. 19, Dr. Max Kohlhaas, Oberstaatsanwalt beim Bundesgerichtshof in einer Veranstaltung des Deutschen Verbandes der Sozialarbeiter, Landesgruppe Baden, über das Thema „Kinder und Jugendliche als Zeugen“.

Die Goetheschule führt heute vormittag, 10.30 Uhr, im Saale, Gartenstr. 16a, gegenüber der Goetheschule, ihre Schlußfeier durch. Alle Eltern sowie die ehemaligen Schüler und Freunde der Schule sind zu dieser Feierstunde herzlich eingeladen.

Auch die Wirtschaftserschule Karlsruhe, veranstaltet heute vormittag, 10.15 Uhr in der Schauburg ihre diesjährige Schlußfeier.

Die Fichteschule ladet ebenfalls zu einer Schlußfeier ein, die heute nachmittag um 16 Uhr für die Abiturientinnen und Oberklassen in der Aula des Gymnasiums Karlsruhe, Bismarckstr. 3, stattfindet.

Die Gesellschaft zur Wahrung der bürgerlichen Grundrechte veranstaltet am Freitag, den 27. März 20 Uhr, im Haus Solms ein „zeitgemäßes Zwiegespräch“. Lotte Böhne und Franz Holzwarth, unterhalten sich über das Thema „Das Recht der Frau in Gesellschaft und Staat“.

Der Richard-Wagner-Verband, Ortsgruppe Karlsruhe, lädt zu einem Konzert am Freitag, 27. März, 20 Uhr, im kleinen oberen Saal des Staatstheaters (Konzerthaus) ein. Mitwirkende: Gabriele Gräfin Szapary, Alfred Breith, Alfred Heuer, Frithjof Haas und Georg Drosowski.

Die GEDOK, Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde, veranstaltet heute abend, 20 Uhr, im Haus der Jugend, Schubertstr. 11, einen Lieder-Abend unter Mitwirkung von Ely Voelkel-Kliem (Sopran) und Mathilde Press-Roth.

Badisches Staatstheater, Schauspielhaus: 20 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung Abt. A und beschränkter Kartenvorverkauf: „Feuerwerk“, musikalische Komödie von Burkhard. Ende: 22.45 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde. Am Sonntag, den 29. März, 10 Uhr im Conradin-Kreuzer-Saal, Wilhelmstraße 14, Jugendweihe. Dr. Schlötermann spricht über das Thema: „Oh gebt Euch der Natur“.

Im Gerichtssaal verhaftet

Tarnung — Liebe — Ueberfall

Nächtliches Altstadt-Intermezzo ohne happy end

Die unerfreulichen Verhältnisse in der Karlsruher Altstadt standen gestern im Mittelpunkt eines Prozesses vor dem Amerikanischen Gericht. Angeklagt war ein gewisser Manfred M. wegen schweren Raubes, weil er zusammen mit drei anderen Männern einen amerikanischen Soldaten niedergeschlagen und ausgeraubt haben sollte.

Der Angeklagte hielt sich am späten Abend des 21. Dezember in einer Gaststätte der Altstadt auf, als ein amerikanischer Soldat in Begleitung seiner „Veronika“ ins Lokal trat und sich an seinen Tisch setzte. Es war kurz vor Mitternacht, und der „Ami“, der nur bis 12 Uhr nachts Urlaub hatte, fühlte sich nicht mehr sehr wohl in seiner Haut. Verständlicher ausgedrückt: Er hatte Angst vor einer Streife der Militär-Polizei. Nun wurde eine kleine Verkleidungskomödie inszeniert: Der schon stark angetrunkene Soldat erhielt den Mantel des Deutschen, damit er sich darunter verstecken und besser „tarnen“ konnte. Als Lohn für diesen „Kundendienst“ erhielt der Angeklagte einen guten, amerikanischen Dollar.

Gegen 1/2 Uhr nachts verließ das dreiblättrige Kleeblatt die gastliche Stätte und zog ein Haus weiter. Nach einigen „drinks“ spürte der Ami den Drang nach „Luftveränderung“. Er verließ — immer noch mit dem Mantel des Angeklagten bekleidet — zusammen mit seiner schönen Begleiterin das Lokal und zog sich in die Grünanlagen beim alten Friedhof zurück.

Manfred, der zurückgeblieben war, fand im Lokal sehr schnell drei willige Helfer, die entschlossen waren, dem Soldaten nachzusteigen und ihm den deutschen „Tarnmantel“ wieder abzugeben. Vor allen Dingen auch deshalb, weil er seinen neuen Freunden erklärte, daß der Ami „noch ein paar Dollar habe, die man ihm wegnehmen“ könne. In der Nähe des alten Friedhofs hatte man das vorausgeschrittene Pärchen wieder eingeholt, sprach den Ami an, — aber der antwortete nicht. Nun ging alles sehr schnell. Mit einigen Faustschlägen war der angetrunkene Soldat rasch niedergeschlagen, verlor die Besinnung und blieb „verteidigungsunfähig“ am Boden lie-

gen. Jetzt wurde dem Bewußtlosen der Mantel wieder ausgezogen, die Taschen durchwühlt und auch die Armbanduhr des Ueberfallenen wurde „sicherheitsshalber“ mitgenommen. Dann entfernten sich die vier „hilfsbereiten“ Männer schnellen Schrittes vom nächtlichen Schauplatz und überließen das deutsch-amerikanische Pärchen seinem Schicksal.

Wegen dieser nächtlichen Ereignisse hatte sich Manfred gestern vor dem Richter zu verantworten, nachdem einer der an dem Boxkampf Beteiligten bereits kürzlich seinen Strafzettel für den Ueberfall erhalten hatte. Dieser belastete gestern seinen damaligen

Mitstreiter stark, was den Verteidiger Manfreds veranlaßte, von einem „schändlichen Racheakt“ gegen seinen Klienten zu sprechen. Im übrigen gab der Verteidiger dann eine sehr wenig erbauliche Schilderung der unerfreulichen Verhältnisse in der Karlsruher Altstadt und wies auf die zweifelhaften Beziehungen gewisser deutsch-amerikanischer Kreise in dieser Gegend hin. Der Richter sprach davon, daß alle in dieser Tat Verwickelten, einschließlich des Soldaten, „sehr zweifelhaft Charaktere“ seien.

Bei der Vernehmung der Zeugen gab es plötzlich eine Ueberraschung, als sich herausstellte, daß auch die beiden anderen Täter, die an dem Ueberfall beteiligt waren, aber bisher stets als „Unbekannte“ gesucht worden waren, sich unter den Zuhörern befanden. Ihre Neugier kam ihnen teuer zu stehen, denn sie wurden sofort verhaftet und haben jetzt ebenfalls ein Verfahren zu erwarten.

Die Verhandlung wurde schließlich nach Schluß der Zeugenaussagen abgebrochen und auf die nächste Woche vertagt. —ut—

Schmuggel mit 50 gestohlenen Besatzungsfahrzeugen

250 000 DM Zollausfall — Haupttäter beging Selbstmord

Die Aufdeckung eines umfangreichen Besatzungsschmuggels mit amerikanischen Lastkraftwagen, Sattelschleppern, Autoreifen und Schrott, gab der Leiter der Zollfahndungsstelle Nordbaden am Donnerstag in Karlsruhe bekannt. In der Zeit vom Frühjahr bis Dezember 1952 hat ein Ring von 24 Schmugglern, Aufkäufern und Zwischenhändlern im Gebiet von Gemersheim und Kaiserslautern über 50 Lastkraftwagen, Jeeps und Traktoren von Bau- und Parkplätzen der amerikanischen Besatzungsmacht gestohlen.

Dem Landespolizeiposten von Philippsburg war es nicht ganz geheuer, daß fast allnächtlich die kleine Landwirtschaftsfähre über den Rhein pendelte. Während tagsüber der Fährmann auf Zuruf die kleinen Lasten der Bauern übersetzte, bestand die nächtliche Ladung regelmäßig aus amerikanischen Armeefahrzeugen. Er alarmierte die nordbadische Zollfahndung, die sich dann besonders für einen

24jährigen Philippsburger interessierte, der als „Arbeitsloser“ nur so mit dem Geld um sich warf. Diesen jungen Mann überraschten dann später die Zöllner auch, als er im fetschen Ami-Offiziersmantel auf einem Sattelschlepper thronte, der mit der Fähre übergesetzt wurde. Kurz zuvor hatte er ihn von einer amerikanischen Baustelle bei Kaiserslautern gestohlen. Mit der Festnahme des jungen Mannes platzte der Schmugglerling. Die Zollfahndung war auf der richtigen Fährte.

Auf Anfrage der Zollfahndung bestätigten die Amerikaner, daß sie über 50 schwere Lastfahrzeuge vermißten. Inzwischen hatte eine gut eingespielte An- und Verkaufsorganisation die Fahrzeuge weiter verbökert. Mit ordnungsgemäßen Steg-Verkaufsverträgen und gefälschten Kfz.-Briefen wurden die Wagen, von denen jeder einen Wert von etwa 30 000 DM darstellte, für einen Schleuderpreis von 2000 bis 3000 DM an den Mann gebracht. Die alten blanko STEG-Formulare erlebten bei diesem Geschäft eine ungeahnte Hausse. Sie wurden pro Stück bis zu 250,— DM gehandelt.

Von den gestohlenen Fahrzeugen hat die nordbadische Zollfahndung bereits 23 ermittelte. In welche dunklen Kanäle die übrigen verschwunden sind, bleibt noch „geheim Dienstsache“, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind. Im übrigen beschränkt sich die Arbeit der Zöllner nur auf die Aufdeckung des „Besatzungsschmuggels“. Die strafrechtlichen Delikte des Diebstahls werden unter amerikanischer Regie verfolgt.

Bei dieser Schmuggellaffäre beklagt die Zollverwaltung einen Zollausfall von etwa einer Viertel Million. Ein auf regulärem Wege in das Wirtschaftsgebiet der Bundesrepublik eingeführter amerikanischer Lastwagen hätte dem Staatssäckel 7000 DM eingebracht. Die Ermittlungen haben sich deshalb so lange hingezogen, weil der 24jährige Boß aus Philippsburg kurz nach seiner Festnahme in der Untersuchungshaft Selbstmord beging.

Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 27. März 1953

Hauptfriedhof:
Schmitt Elisabeth, 83 J., Glümerstr. 5 9.30 Uhr
Weber Friederike, 76 J., Leopoldstr. 20 11.00 Uhr
Friedhof Grünwinkel:
Link Wilhelm, 70 J., Hardtstr. 30 14.00 Uhr
Friedhof Knielingen:
Nowak Anna, 79 J., Saarlandstr. 4 16.30 Uhr

Samstag, den 28. März 1953

Hauptfriedhof:
Wilke Wilhelm, 58 J., Wolfartweiserer Str. 5 10.00 Uhr
Altenbrand Ema, 45 J., Lohfeldstr. 24 11.00 Uhr
Maennig Mathilde, 69 J., Geraniestr. 24 12.30 Uhr
Friedhof Mühlburg:
Müller Arthur, 65 J., Reinhold-Frank-Str. 40 9.00 Uhr
Keucher Josef, 80 J., Nußstr. 15 13.30 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Samstag, den 28. März 1953

Bergfriedhof:
Ulmer Sofie, 49 J., An der Stadtmauer 5 14.00 Uhr

Versammlungen der SPD

Rüppurr: Samstag, 28. 3., 20 Uhr, Krone, Mitgl.-Versammlung. Ref.: Stadtrat Heilmann und Gretschnann.
Durlach: Samstag, 28. 3., 20 Uhr, Alte Residenz, Mitgl.-Versammlung. Ref.: Emil Breuer.

Schneebericht vom 26. März 1953

Freudenstadt 10 cm aper, Kurhaus-Sand 20 cm aper, Hornsgründe-Sender 25 cm firm, Furtwangen 40 cm aper, Beend-Rohrhardeberg 80 cm firm, Breinau 40 cm aper, Falkau 50 cm aper, Schluchsee-Eule 70 cm firm, St. Blasien 30 cm aper, Feldberg-Gipfel 70 cm firm, Muggenbrunn 45 cm firm, Schaulmsland 70 cm firm.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Kaufhaus Schneider bei. Wir bitten um Beachtung.

AZ Wetterdienst

Frühlingswetter geht zu Ende

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Samstag früh. Bei lebhafter auffrischenden südwestlichen Winden, am Nachmittag nach west bis nord-drehende Winde wechselnd bewölkt. Am Nachmittag zeitweise Regenfälle. Mittagstemperaturen nur noch gegen 15 Grad. Nachts abflauende Nordwestwinde. Noch einige Schauer, dann zeitweise aufheitend. Abkühlung bis nahe 0 Grad.

Rhein-Wassersstände

Konstanz 280 +4, Breisach 152 —4, Kehl 222 +2, Maxau 403 +11, Mannheim 237 +10, Caub 187 +4.

Durch Großeinkauf billige Preise!

Vollmilch-Schokolade 1.65
100 g - Tafel -.60 . . . 3 Tafeln

Vollmilch-Schokolade 2.—
100 g - Tafel -.70 . . . 3 Tafeln

Vollmilch-Schokolade 1.55
Riesentafel 250g

Dragee-Eier ab 100 g -.25

Creme-Hütchen . . . 100 g -.28

Kakao stark entölt . . . 250-g-Packung -.90

Hörnle 500 g -.45

Schinken gekochter . . . 100 g -.54

Rauchfleisch 100 g -.44

Margarine in 250 g Würfeln 3 Würfel -.80

Konfitüre Leihglas Pfand 10 Pfg. Erst. Woch. April, 450 g inh. -.92

Karotten geschnitten . . . 1/2 Dose -.95

Erbsen köchenfertig 1/2 Dose 1.10

Haushalt-Mischg. 1.10
(halb Erbsen, halb Karotten) 1/2 Dose

Apfelmus . . . 1/2 Dose -.98 v. -.85

Pflaumen ohne Stein . . . 1/2 Dose 1.15

Solange Vorrat

PFANNKUCH 
3% RABATT

Kreislaufstörungen, wie Arterienverkalkung und hoher Blutdruck, sind heute Krankheit Nr. 1. Es braucht nicht erst soweit zu kommen, wenn man ab 40 Jahre das Präparat nimmt, das alle Wirkstoffe der frischen Knoblauchzwiebel in konzentrierter Form enthält:
Monatspckg. DM 1.—
gerüh- u. geschmacklos

Immer jünger
Knoblauch-Beeren

Allein vertriebt
Nur in der grünen Packung

Wir bringen für **Ostern**



eine reichhaltige **Auswahl** in **Herren-, Damen- u. Kinderkleidung** und dazu alles auf **Teilzahlung**

Haus **Spielmann**
KARLSRUHE I.B. KAISERSTRASSE 174



„Mutti, die Klosterfrau

ist wirklich eine Wohltat! — So sagte neulich meine kleine Tochter Ursula, die lange unter unangenehmen Hautausschlägen und Ekzemen litt. „Dagegen konnte ich nicht ankommen. Als „letzten Versuch“ verwendete ich Klosterfrau Aktiv-Puder — und er half — fast augenblicklich! Jetzt benutze ich ihn gegen jeden Hautschaden.“ So schreibt Frau Dr. Eva Otto-Stoklas, Bremen, Würzburger Str. 26.

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in all. Apoth. u. Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Mentolseife bei Beschwerden v. Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Toto
Annahme
täglich durchgehend
8.00 - 19.00 Uhr

Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit - Neueste Sportzeitungen zur Einsichtnahme.

Maupef
Waldstr. 28 im AZ-Haus

Zu verkaufen

Neuw. Herren-Trenchcoat zu verkaufen. Angebote unter K 644 an die „AZ“ erbeten.

Apertes Flaneljackenkleid, hellgrau, fast neu, Größe 42-44, billig zu verkaufen. Franz-Abt-Straße 13, parterre.

Dunkelgrauer Anzug (1,77 m), fast neu, zu verkaufen. Kriegsstraße 56, 3. St., lks.

Gasherd, 2-Gammig, mit Gastisch, billig zu verkaufen. F. Haub, Adlerstr. 2a.

Guterh. Sportwagen mit Fußsack für 30.— DM zu verkaufen. S t o r b e c k, Gartenstadt Holderweg 37.

Bechstein - Flügel in sehr gutem Zustand, besonders klargest. umständehalber zu verkaufen. Angebote unter C 6864 an die „AZ“ erbeten.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes, guterhaltene Mädchenrad zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 3143 an die „AZ“ erbeten.

Kofferradio nur Markengerät, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 8172 an die „AZ“ erbeten.

Tiermarkt

Küken, Junghennen, August legend, Tauben seltener Rassen, verkauft: Engelhardt, Jollystraße 71.

Kein Bein ausreißen

beim Waschen und doch blendend saubere Wäsche haben. Abends mit Burnus einweichen, morgens fließt der meiste Schmutz davon.

 **BURNUS**
Bio-aktiv, darum so lösestark

Landes-Chronik

Uran-Abbau im Schwarzwald wahrscheinlich

Professor Dr. Franz Kirchheimer, Freiburg, deutete am Mittwoch während eines Vortrags in Stuttgart erneut an, daß es wahrscheinlich zu einem Abbau von Uran im Schwarzwald kommen wird.

Kirchheimer, der das Geologische Landesamt Baden-Württemberg leitet, hat seit 1951 im Auftrage des damaligen badischen Geologischen Landesamtes ein 120 Quadratkilometer großes Gebiet des Schwarzwaldes systematisch auf Uranvorkommen untersucht.

Südbaden muß 2000 Sowjetzonenflüchtlinge aufnehmen

Neues Flüchtlingslager bei Lahr

Freiburg (sw). Der Regierungsbezirk Südbaden muß bis zum 7. April aus den Berliner Notaufnahmeflagern, deren Insassen mit Flugzeugen in die Bundesrepublik transportiert werden, außerhalb der normalen Zuteilung 2000 Sowjetzonenflüchtlinge übernehmen.

Der Regierungsbezirk hat Maßnahmen zur Notaufnahme von Sowjetzonenflüchtlingen getroffen. So wurde in Wittelbach bei Lahr ein kleines Lager für 200 Personen neu errichtet, das in den nächsten Tagen belegt werden soll.

Protest gegen die Errichtung eines Munitionslagers

Emmendingen (sw). Der Kreisrat des Landkreises Emmendingen hat am Montag gegen die Absicht der französischen Besatzungsmacht protestiert, auf der Gemarkung Denzlingen, nördlich von Freiburg, ein Munitionslager zu errichten.

Außer dem Kreisrat haben die Gemeinden Sexau, Kollnau und Denzlingen gegen die Errichtung des Munitionslagers Einspruch erhoben, da es nur 600 Meter von der nächsten Siedlung entfernt liegen würde.

Vor den Augen der Spielgefährten ertrunken

Waldshut (sw). Vor den Augen seiner Spielgefährten ist am Mittwochnachmittag in Waldshut ein fünfjähriges Mädchen ertrunken. Das Kind spielte mit Gleichaltrigen an der Schucht, die bei Waldshut in den Rhein mündet.

Offenburg

Südbadische Unternehmer verloren Landesarbeitsgerichtsprozeß

Ein grundsätzliches Urteil — Betriebsrat muß vor jeder Kündigung gehört werden — Offenburg-Arbeitsgerichtsurteil bestätigt



Offenburg. Die Industrie-Gewerkschaft Chemie-Papier-Keramik, Verwaltungsstelle Achern, hatte wegen der Kündigung eines Arbeiters beim Arbeitsgericht Offenburg einen Prozeß angestrengt, um eine grundsätzliche Auslegung des § 66, Abs. I des BVG über das Anhörungsrecht des Betriebsrates zu erreichen.

Gegen das Urteil des Arbeitsgerichts Offenburg hat die Vereinigung Südbadischer Industrieverbände und Unternehmen beim Landesarbeitsgericht Freiburg Berufung eingelegt. Das Landesarbeitsgericht Freiburg fällt am Samstag, den 21. März, folgendes Urteil: „Die Berufung der Beklagten wird kostenpflichtig zurückgewiesen.“

In seiner Begründung stellt das Landesarbeitsgericht Freiburg fest, daß es sich bei dieser Klage praktisch um zwei verschiedene Fälle gehandelt habe. Zum ersten war festzustellen, ob mit einer Mitteilung an den stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden dem Gesetz Genüge getan sei und ob die Frist, die dem Betriebsrat zu einer Stellungnahme eingeräumt wurde, ausreichend war.

Offenburg. Der TV 46 Offenburg verfügt über eine gute Skiabteilung, die sich unter Gau-Skiwart Hermersdorf ausgezeichnet entwickelt. Aus Anlaß der Erfolge, die die Abteilung beim Gauskitag auf dem Feldberg errang,

fand nun in Durbach eine kleine Siegesfeier statt, bei der Gauvertreter Gustav Ottstadt die Grüße und Glückwünsche des Gaués überbrachte.

Offenburg (M). Wir verweisen die Ortsvereine der SPD des Kreises Offenburg auf die am Sonntag in Offenburg im „Brünnele“ stattfindende Kreiskonferenz. Der Beginn ist auf 7.30 Uhr festgesetzt. Landtagsabgeordneter Alex Möller, Karlsruhe, wird das politische Referat halten.

Sechzig haben sich gemeldet ...

... doch nur acht können fahren

Offenburg (M). Wir berichteten über die Absicht des amerikanischen Austauschbüros Freiburg, acht Offenburger Bürger auf Kosten der Vereinigten Staaten für eine längere Studienfahrt nach Amerika einzuladen.

Urloffen (F). Bei der letzten Gemeinderatssitzung stand der Gemeindehaushalt zur Beratung. Die Gemeinde hat im vergangenen Jahre aus ihren Verpflichtungen des Wasserleitungsbaues 20.000 DM abbezahlt.

Offentlichkeit, Fähigkeit der Vertretung im Ausland und englische Sprachkenntnisse. Es wird nicht leicht sein, aus den vielen Bewerbern die Besten herauszuwählen.

Gengenbach (M). Ein älterer Radfahrer, der die Einachstraße herunterfuhr, stürzte, als er in gleicher Höhe mit einem entgegenkommenden Pkw fuhr.

Ohlsbach (M). Die Gendarmerie nahm einen Arbeiter von hier fest. Es wird ihm Unterschlagung, ein Einsteigediebstahl und das Entwenden von vier Fahrrädern zur Last gelegt.

Lahr

Weitere 62 Wohnungen für Lahr

450.000 DM wurden verteilt — Umfangreiche Arbeitsvergebungen

Lahr. In nichtöffentlicher Sitzung verteilte der Stadtrat die 450.000 DM Bundes- und Landesmittel für den sozialen Wohnungsbau. 98.000 DM erhalten Umsiedler, 128.000 DM Lastenausgleichsberechtigte und mit den restlichen frei verfügbaren 224.000 DM werden 62 Wohnungen gebaut.

Vor allem werden mehr Sitzgelegenheiten zum Ausruhen im Schatten der Bäume und im Angesicht schöner Blumenbeete geschaffen werden. Vielleicht wird noch an einen kleinen Spielplatz für Kinder gedacht.

Lahr-Dinglingen. Die Eheleute Max Siefert und Klara geb. Wickert, Ludwigstraße 29, konnten dieser Tage ihr silbernes Ehejubiläum begehen. Wir gratulieren!

Kehl

Sieben Jahre im Verborgenen Kisten mit wertvollem Porzellan unter den Trümmern

Kehl (ld). Völlig unerwartet kam in Kehl ein Hausbesitzer nach sieben Jahren wieder zu einem Teil seines Gutes, das er 1945 bei einem Bombenangriff verloren hatte.

Eine Räumungsfeier in Kehl?

Kehl. Wie wir bereits mehrfach berichteten, soll die restliche Freigabe Kehls beschleunigt erfolgen. Die Gesamtäumung der Stadt liegt also in nicht allzu ferner Zukunft.

Wolfach

Hornberg. In einer Bekanntmachung weist das Bürgermeisteramt darauf hin, daß die Unsitte Schutt und Steine und sonstiger Unrat in großen Mengen in die öffentlichen Gewässer geworfen werden, wieder sehr überhand genommen hat.

Hornberg (st). Heute nachmittag um 15 Uhr findet im Zeichensaal der Volksschule die Entlassungsfeier der zur Entlassung kommenden Schüler der 8. Klasse statt.

Bühl

3 Familienväter vergingen sich an einer Schwachsinnigen

Bühl (sw). Das in Bühl tagende Schöffengericht Baden-Baden verurteilte am Mittwoch drei Familienväter aus Altschweier zu Gefängnisstrafen zwischen sieben und neun Monaten, weil sie sich jahrelang an einem schwachsinnigen Mädchen vergangen hatten.

Rastatt

Kindergeld rückwirkend

Rastatt (ht). Ein Angestellter der Kreisverwaltung, der nach vierjähriger Tätigkeit im Vorjahre ausgeschieden war, machte im April v. J. Ansprüche auf Kindergeld rückwirkend geltend. Da die Kreisverwaltung ablehnte, klagte er vor dem Arbeitsgericht.

Rotenfels will Campingplatz errichten. Rotenfels (P). Die starke Aufwärtsentwicklung des Touristenverkehrs ließ die Gemeinde schon im letzten Jahr in den Mittelpunkt der durchgehenden Touristen stellen.

Zeitplatzes (Campingplatz) empfohlen, weil gerade hier das wilde Zeiten im Vorjahr besonders ausgiebig war. Da ein solcher Zeitplatz mit ausreichendem Komfort ausgestattet sein muß, ist die Wahl eines solchen Platzes ausreichend zu beraten.

Gaggenau (sch). Die Volksschule Gaggenau hat heute 17 Uhr in den Gaggenauer Lichtspielen ihre diesjährige Schulentlassungsfeier, zu der die Eltern der Schüler und Freunde der Schule herzlich eingeladen sind.

Forbacher Holzbrücke soll gerettet werden

Forbach. Die 1776/77 gebaute Holzbrücke in Forbach, die zu den schönsten und konstruktiv wertvollsten der Vergangenheit zählt, droht, wie wir bereits berichteten, einzustürzen. Das Bürgermeisteramt Forbach sah sich daher veranlaßt, vorsorglich einen Antrag auf Abbruch der Brücke beim Landratsamt Rastatt zu stellen.

Die gedeckte Holzbrücke in Forbach hat eine Spannweite von 37,50 m. Sie wurde als Ersatz für eine ältere, abgebrannte Holzbrücke nach den Plänen des „Kunstmeisters“ (nach heutigen Begriffen ein Ingenieur) Fasoldt aus Karlsruhe von Zimmermeister Daselmeier aus Gernebach errichtet.

Gruppenkonferenz der SPD in Gernsbach

Sonntag, den 29. 3., vorm. 8.30 Uhr, im „Adler“ für die Gemeinden Kuppenheim, Oberweier, Bischweier, Gaggenau, Forbach, Weißenbach, Michelbach und Sulzbach.

Advertisement for 'Möbel-Balluff' featuring a 'Drei-Ring-Möbel' system. The ad shows a modular furniture setup in a room and lists various components like 'Afr. Breiten mit', 'Papier Einbauelemente', and 'Einzel-Schubladen'. It emphasizes that the furniture is 'Selbst im kleinsten Raum beliebig zusammenstellbar!' and is available at 'SONDERSCHAU im Gasthaus „Krone“, Schutterwald, vom 24. März bis 31. März 1953'.

Reiseverkehr Bundesrepublik - Saargebiet

Vom Landratsamt wird uns mitgeteilt: Im Reiseverkehr zwischen der Bundesrepublik und dem Saargebiet, sowie umgekehrt, gelten vom 27. März bis 15. April aus Anlaß der Konfirmation und der Erstkommunion besondere Erleichterungen. Außer einem Lichtbildausweis ist eine vom Seelsorger und Bürgermeister der entsprechenden Gemeinde bestätigte Sonderbescheinigung der Eltern vorzulegen, welche Namen und Vornamen des Kindes, sowie Verwandtschaftsgrad und die genaue Anschrift des Verwandten enthalten muß. Von den Eltern des im Saargebiet wohnenden Kindes muß dessen Name und der Tag der Konfirmation bzw. Erstkommunion eingetragen sein. Außerdem bedarf diese Bescheinigung der Genehmigung des Landespräsidenten in Saarbrücken. Die Aufenthaltsdauer ist auf zwei Tage vom Ueberqueren der deutsch-saarländischen Grenze an beschränkt. Auf Grund dieser Sonderregelung können die Reisenden die Grenze zwischen der Bundesrepublik und dem Saargebiet nur an den für den großen Grenzverkehr zugelassenen Grenzübergangsstellen überschreiten. Soweit sie im Besitz von Reiseausweisen für den kleinen Grenzverkehr sind, bleibt die für diesen geltende Regelung unberührt.

Gemeinschaftshäuser auf dem Lande

Zur Entlastung des übergroßen Arbeitsanteiles der Bäuerinnen sind in den letzten Jahren in den verschiedenen Ländern des Bundesgebietes besondere Maßnahmen getroffen worden. So hat das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Düsseldorf in Verbindung mit den Landwirtschaftskammern Rheinland und Westfalen-Lippe eine besondere Beratung für die ländliche Hauswirtschaft eingerichtet, der drei motorisierte Wanderlehreinrichtungen dienen. In den Dörfern werden planmäßige Kurse für Hauswirtschaft, Gartenbau, Verwertung von Obst und Gemüse, für das Schlachten sowie für die Familien- und Gesundheitspflege abgehalten. Das Land Nordrhein-Westfalen verfügt gegenwärtig über 53 Gemeinschaftshäuser auf dem Lande. In diesen Häusern stehen den Bäuerinnen neuzeitliche Waschanlagen, Backräume, Schlachträume, Kühleinrichtungen sowie Bade- und Duschanlagen zur Verfügung. Für Versammlungen und kulturelle Veranstaltungen in den Dörfern enthalten diese Häuser auch Gemeinschaftsräume. (AID)

Landkreis Karlsruhe

Der Gemeinderat wurde nicht gefragt

Eine debattenreiche Sitzung - Klammweg wird instandgesetzt

Neureut. Die letzte Gemeinderatsitzung erhielt durch längere Debatten ihre besondere Note. Schon bei der Vergebung der Zimmerarbeiten des Schulhausneubaus in der Neuen Siedlung entwickelte sich eine Diskussion, die dann, als der Bürgermeister die kürzlich ohne vorherige Befragung des Gemeinderats oder des Personalausschusses erfolgte Einstellung eines Gemeindegewerks zur Sprache brachte, weitergeführt wurde. Der Bürgermeister - er hatte Kenntnis davon erhalten, daß Gemeinderäte auf Grund dieser Sachlage Bedenken geäußert haben, erklärte die Einstellung mit dem Hinweis daß für die anfallenden Frühjahrsarbeiten zu wenig Kräfte vorhanden gewesen seien. Er sei also plötzlich vor die Entscheidung gestellt worden. Einige Gemeinderäte stellten fest, daß der Gemeinderat oder mindestens der Personalausschuß hätte gefragt werden müssen. Ob der Arbeiter in Dauerstellung kommt oder zu einem bestimmten Termin entlassen wird, wird noch entschieden. - Der Bürgermeister erstattete anschließend Bericht über die Instandsetzung des Klammweges. Der Gemeinderat hatte früher in einer Eingabe an das Landratsamt den Wunsch auf Unterstützung zur Instandsetzung seitens des Amerikaners geäußert und darauf hingewiesen, daß der heutige Zustand des Klammweges nicht zuletzt durch amerikanische Fahrzeuge herbeigeführt worden ist. Nach einer kürzlich erfolgten Inspektion eines Regierungsinspektors vom Landratsamt und eines amerikanischen Majors sind nun kurzfristig die Arbeiten begonnen worden. Der Bitte des Bürgermeisters, entsprechende Mittel für den Schotter zu bewilligen, entsprach der Gemeinderat. Die amerikanischen Bautrupps reißten die Straße auf und transportierten den Schotter, während die übrigen Arbeiten deutscherseits bestritten werden müssen.

Bebauungsplan wurde genehmigt

Höchstzahl der Siedler auf 70 festgesetzt - Keine Änderung der Anliegerbeiträge

Weingarten. Aus dem Gemeinderat: Die Kasernenstandsartstellung auf 28. 2. 53 wird zur Kenntnis genommen. - Th. Siegrist, August Martin, Hermann Sebold und Robert Geggur werden zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts zugelassen. - 3 Anträge auf Genehmigung des Anschlusses an die Wasserleitung wurde entsprochen. - Für 4 Darlehensanträge wird gegenüber der Landeskreditanstalt die Ausfallhaftung übernommen. - Der Bebauungsplan für das Hinterdorf und Siedlung Waldbrücke wurde genehmigt. Für das Bauprogramm wird die Höchstzahl der Siedler auf 70 festgesetzt, davon 14 in der Siedlung Waldbrücke und 56 im Hinterdorf. - Als letzter Termin zur Einzahlung der Eigenmittel in der Höhe von 3500 DM durch die Siedler wurde der 15. 4. 53 festgesetzt. Soweit Einzahlung zu diesem Termin nicht erfolgt, wird ab 1. 5. 53 7 Prozent Zins berechnet. - Die Anliegerbeiträge für die Kanalisation werden pro laufenden Meter auf 5,70 DM (wie bisher) festgesetzt. - Ab 1. 4. 53 wird der Abzug an der Getränkesteuer für Straßenverkauf, Eigenverbrauch und Schwund auf 15 Prozent erhöht. - 5 Baugesuche wurden befürwortet. - Der Vertrag mit Ortsbaumeister Reinmuth wurde

um ein weiteres Jahr verlängert. Infolge der regen Bautätigkeit und die dadurch entstehende Mehrarbeit innerhalb der Gemeinde war es notwendig, im Vertrag die bisher dreitägige auf eine fünftägige Beschäftigung auszuweihen. Die dadurch bedingte Gehaltserhöhung billigte der Gemeinderat. 38 Konfirmanden Grünwettersbach (F). Die Konfirmation wurde am vergangenen Sonntag unter großer Beteiligung der Gemeinde, umrahmt von feierlichem Orgelspiel, Gebeten, Liedern der Gemeinde, der Konfirmanden und Chören des Kirchenchores, in erhebender Weise von Pfarrer Gegenheimer durchgeführt. Es wurden 18 Knaben und 20 Mädchen konfirmiert. Hierbei erneuerten 26 Jubilanten das Konfirmationsgelübde und zwar nach 25 Jahren 9 Männer und 12 Frauen, sowie nach 50 Jahren 7 Männer und 8 Frauen. - Im Rathause wurde mit der Ausgabe der Gutscheine für Brennholz (je 1 Ster für einen Haushalt) aus dem Gemeindefonds begonnen. Das Rauchen und Feuermachen im Walde ist bei Strafe verboten. Das trockene Wetter der letzten Tage erhöhte die Feuersgefahr des ausgetrockneten Bodenaubes.

Schulentlassen - und dann?

Berufswünsche der Ettlinger Buben und Mädchen - Die Buben wollen Eisen verarbeiten und die Mädchen verkaufen

Ettlingen (Z). Rund 120 Buben und ebensoviel Mädchen werden dieses Jahr aus den beiden Ettlinger Volksschulen entlassen, sofern sie es nicht, wie es eine geringe Zahl tut, nach 7 1/2 Jahren Gesamtschulzeit noch ein weiteres Jahr freiwillig die Schulbank drücken wollen. 15 Schüler und Schülerinnen gehen nach Verlassen der Volksschule auf die Höhere oder eine private Handelsschule über und schieben damit den endgültigen Berufseintritt noch um ein oder zwei Jahre auf.

Alle anderen aber sind schon in den vergangenen Wochen auf der Lehrstellensuche gewesen, teils mit, teils noch ohne Erfolg. Am leichtesten daran sind jene Buben - mehr als acht dieser Glücklichen sind es jedoch nicht -, die im väterlichen Betrieb eintreten können und die rund 45 Mädchen, die nun der Mutter im Haushalt zur Seite stehen werden.

Ein Blick in die Spalte „Berufswunsch“ zeigt bei den Buben, daß Berufe in der eisenverarbeitenden Industrie und im Handwerk am meisten ziehen. Ihnen wenden sich über 90 Entlassschüler zu, und soweit sie schon entsprechende Lehrstellen gefunden haben, können sie diese fast durchweg in Ettlingen selbst antreten. Auch Post und Bahn nehmen eine nicht unerhebliche Zahl von Lehrlingen aller Fachrichtungen auf. Erstaunlich gering ist die Neigung zu „Modeberufen“ der Kraftfahrzeugbranche, aber auch das Baugewerbe und die graphischen Berufe sind mit drei bzw. zwei Bewerbern relativ viel zu schlecht begehrt.

Sehr „konservativ“ waren die Mädchen in ihren Berufswünschen. An der Spitze stehen die Verkäuferinnen, gefolgt von den Bewerberinnen für kaufmännische Lehrstellen. Es folgen in verhältnismäßig kleiner Zahl die Schneiderinnen, Hausgehilfinnen und Friseurinnen. Leider ist für die weiblichen Sozialberufe wenig Neigung vorhanden. Nur vier Mädchen haben sich dazu entschlossen, doch ist zu hoffen, daß aus der Schaar derer, welche zunächst die Frauenschulen besuchen, noch einige zu diesen typisch weiblichen - und aussichtsreichen Berufen finden werden.

Erste Veranstaltung des Motorsportclubs Albgau

Ettlingen (Z). Der Automobil- und Motorsportclub Albgau e. V. plant am 19. April eine Bildersuchfahrt. Start und Ziel ist Ettlingen. Teilnahmeberechtigt sind Motorräder und Personenwagen aller Klassen. Auch Nichtmitglieder können an der Suchfahrt teilnehmen.

Anmeldungen für Motorräder bei Motorrad-Weber, Pforzheimer Straße, für Personenwagen bei Tankstelle Zschernitz. Die Suchfahrt geht über eine Gesamtstrecke von etwa 50 km.

Gemeinsame Schulentlassungsfeier

Ettlingen (Z). Die Ettlinger Volksschulen veranstalten am Samstag, den 28. März, 9 Uhr, eine gemeinsame Schulentlassungsfeier in der Stadthalle. Zu dieser Entlassungsfeier, die von der Mädchenschule gestaltet wird, sind die Eltern der Entlassungsschüler herzlich eingeladen.

Ettlingen (Z). Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr treffen sich am Samstag, 18.30 Uhr, im großen Rathaussaal zur Hauptversammlung. - Luftsportverein Albgau lädt seine aktiven und passiven Mitglieder zur Mitgliederversammlung am Samstag, 20 Uhr, im „Alten Fritz“ ein. - Verband der Heimkehrer: Generalversammlung des Ortsverbandes Ettlingen am Samstag, 20 Uhr, im „Ritter“ mit Jahresbericht des Vorsitzenden, Ent-

lastung der Vorstandsmitglieder und Neuwahl des Vorstands. - Der Schützenverein beteiligt sich am Sonntag am Mannschafts- und Preisschießen in Mühlburg. Die Schützen treffen sich 12.45 Uhr am Albtalbahnhof Ettlingen-Stadt zur Abfahrt. - Der Arbeitersportverein hält am 11. April in der „Sonne“ seine Hauptversammlung ab. Anträge frühzeitig einreichen!

Ettlingen. Ein Waldbrand brach am Mittwoch zwischen dem Bahnübergang beim Sägewerk und der Spinnerei aus. Das Feuer, vermutlich durch Funkenflug verursacht, konnte von 50 Arbeitern der Spinnerei gelöscht werden. Ein weiterer Waldbrand wurde von Schielberg gemeldet. Er konnte von der Freiwilligen Feuerwehr sowie von Forstbeamten und der Bevölkerung gelöscht werden. Der Schaden ist gering.

Kinder stecken Dreschhalle in Brand

Auerbach. Durch Kinder wurde am Mittwoch gegen 13 Uhr die Dreschhalle, ein Eigentum der Spar- und Darlehenskasse, in Brand gesteckt. Die Dreschhalle brannte in kurzer Zeit restlos ab, wobei eine der Dreschmaschinen mitverbrannte, während eine zweite dort stationierte Dreschmaschine gerettet werden konnte. Der Schaden wird mit 10 000 DM angegeben.

Bruchsal

Flüchtlingsunterkünfte in Fabrikräumen

Ein Aufruf des Landrats

Bruchsal. Wie wir bereits gestern schon berichteten, hat der Landkreis umfassende Maßnahmen zur Aufnahme der Ende dieser Woche eintreffenden ersten Transporte von Ostzonenflüchtlings getroffen. In Ergänzung dieser Meldung teilen wir mit, daß Notunterkünfte in Rheinsheim, Rheinshausen, Oberhausen und Oestringen unter Verwendung von Fabrikgebäuden geschaffen wurden. Für die Verpflegung sorgt das Landesaltersheim Kislau. In einem Aufruf wendet sich das Landratsamt an die Bevölkerung mit der Bitte, für die Zonenflüchtlings Literatur zu spenden. Die Spenden werden auf dem Landratsamt, Zimmer 28, sowie bei den Gemeindeverwaltungen und Pfarrämtern entgegengenommen.

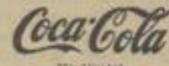
Erneute amerikanische Manöver

Bruchsal (W). Heimatbund Kraichgau und Bruhrain. Heute spricht Dr. Schadt über das Thema: „Erdölvorkommen und Erschließung in Deutschland“ um 20 Uhr im Biologissaal der Justus-Knecht-Schule in Bruchsal. - In der Zeit vom 28. 3. bis 15. 4. werden amerikanische Einheiten in einem Teil Nordbadens einschl. Landkreis Bruchsal Truppenmanöver und militärische Übungen durchführen. An den Manövern wird ein Infanterie-Regiment mit Rad- und Raupenfahrzeugen teilnehmen. Schäden, die anlässlich dieser Truppenmanöver verursacht werden, sind innerhalb von 5 Tagen über die zuständige Gemeindeverwaltung an das Besatzungskostenamt Bruchsal zu melden. Diese Frist ist unbedingt einzu-

halten. - Die Schluß- und Entlassungsfeier des Realgymnasiums findet am Samstag, 28. März, 9.30 Uhr, in der Aula der Justus-Knecht-Schule statt.

Stadtgespräch!

Für 8 rote Kronenkorken gib's das vielbegehrte Miniaturfläschchen. Also den Kronenkorken mitnehmen bei der nächsten erfrischenden Pause mit



Abfüllung und Alleinvertrieb von COCA COLA für diesen Bezirk WILHELM MULLER Mannheim-Rheinlou GETRÄNKE TROULLIER Neureut über Karlsruhe GETRÄNKE STIFFLINGER Pforzheim

Kinder als Brandstifter

Bruchsal. In zwei Fällen sind spielende Kinder ungewollt zu Brandstiftern geworden. Einen Schuppenbrand verursachte eine elfjährige Volksschülerin am Bruhrainweg, die in dem Schuppen mit Streichhölzern gespielt hat. Glücklicherweise konnte der Brand von Anwohnern gelöscht werden. Der entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 300.- DM. - Am selben Tag entstand beim Autobahnrausthaus bei Forst ein Waldbrand, der eine Fläche von etwa 2 Ar ergriffen hat. Noch ehe die Polizei eintraf, konnte der Brand von Passanten gelöscht werden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß zwei zehnjährige Jungen aus Forst den Brand verursacht hatten.

Jugendlicher Betrüger

Bruchsal. Ein 14-jähriger, schulentlassener Junge aus Bruchsal wurde angezeigt, weil er in einer Metzgerei und in einem Lebensmittelgeschäft durch Vorspiegelung falscher Tatsachen eingekauft hat, ohne zu bezahlen, und sich darüber noch DM 20.- leihweise aushändigen ließ.

Tierzuchtverein soll gegründet werden

Oestringen. In einer im Bürgersaal stattgefundenen Versammlung des Landwirtschaftsamtes, bei der Dr. Rohrbacher über Fragen der Tierhaltung sprach, wurde die Gründung eines Tierzuchtvereins erörtert. Der Referent erläuterte die Notwendigkeit und die bereits gegebenen Möglichkeiten und Voraussetzungen, auch in Oestringen eine Ortsgruppe des Tierzuchtvereins ins Leben zu rufen. Bürgermeister Bender schloß sich diesen Ausführungen an und forderte ebenfalls die Gründung eines örtlichen Tierzuchtvereins.

Ise Schang badische Waldlaufmeisterin

Langenbrücken. Ise Schang vom hiesigen Turn- und Sportverein konnte von den gesamtbadischen Waldlaufmeisterschaften in Pforzheim als Siegerin zurückkehren. Sie holte sich dort den Titel „Badische Waldlaufmeisterin“, und sie wird nun am kommenden Sonntag in Mainz um die Süddeutsche Meisterschaft kämpfen. Möge ihr der gleiche Erfolg wie in Pforzheim beschieden sein.

Erfolgreiche Tabakverwiegung

Heidelberg. Mit der Verwiegung des Obergutes sind auch hier die Tabakverwiegungen zu Ende. Käufer des Obergutes waren die Firmen Ebert, Ivesheim, und Mayer, Mannheim. Daß der hiesige Tabakbau mit Erfolg abschneidet, erhellt die Tatsache, daß bei der Verwiegung Spitzenpreise des Bruhrains bezahlt wurden. Darüber hinaus wurden von den Firmen Zuschläge gewährt.

Bretten

Bretten. Die Stadtverwaltung weist darauf hin, daß Quittungs- und Versicherungskarten, die noch Marken für Zeiten vor dem 1. 1. 1950 enthalten, bis spätestens 31. März im Rathaus, Zimmer 10, zum Umtausch eingereicht werden müssen. - Verkauf von Freibankfleisch erfolgt heute Freitag, ab 15 Uhr. - Gefunden wurden ein Geldbeutel, ein Schal, ein Gürtel, ein Handschuh und ein Nummernschild. - Die Volksschule läßt zu einer Feierstunde aus Anlaß der Verabschiedung der Entlassschüler für heute Freitag, 14.30 Uhr, im Capitol-Theater ein. - Im Capitol-Theater wird von Freitag bis Sonntag der Film „Palast-Hotel“ gegeben, in Spätvorstellungen „Der Würger“. - Das Einstreuen im Farrenstall für April wird heute Freitag, 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer 9, öffentlich versteigert. - Das Pforzheimer Kammerorchester unter Leitung von Friedrich Tilgant gastiert am Palmsonntag, den 29. März, im Gemeindefaal der evang. Kirche mit einem beachtlichen Programm.

Versammlungskalender der SPD

Bretten: Samstag, 28. 3., 20 Uhr, Gasthaus „Zum Württemberger Hof“, Mitgl.-Vertef. Bürgermeister E. Arbeit. Eizenrot: Samstag, 28. 3., 20 Uhr, Gasthaus „Zum Strauß“, öffentl. Versammlung tef. Rechtsanwalt Dr. Ernst Schiele. Gruppenkonferenz in Rußheim am Sonntag, 29. 3., vorm. 9 Uhr, Gasthaus „Zur Krone“, für die Gemeinden Liedolsheim, Linkenheim, Hochstetten, Eggenstein, Leopoldshafen, Graben, Friedrichstal.

Aus der Welt des Films

Zauberin mit den roten Haaren



Gisela Fackeldey in dem Heimatfilm „Wetterleuchten am Dachstein“

Eine Frau, die sich über das Leben keine Illusionen macht — und gerade deshalb vielleicht das Leben so liebt — und eine vitale, aus dem Unbewußten schöpfende Künstlerin, so begegnet uns die Darstellerin der Jutta Salzer, Gisela Fackeldey, in dem Film „Wetterleuchten am Dachstein“. Sie ist in diesem Film die Fremde, die auf den Salzerhof im Außer Land geheiratet hat und ihn nun als junge Witwe führen muß, herrisch, selbstbewußt und hart — wie es das Leben auf diesem stolzen Bergbauernhof verlangt.

Stolz und selbstbewußt ist Gisela Fackeldey auch im Leben. Ihr Selbstbewußtsein aber ist nicht größer, als es ihr Beruf als Schauspielerin erfordert. Denn ohne dieses Bewußtsein der eigenen Kraft und den Glauben an die Fähigkeit zu künstlerischer Gestaltung könnte sie vor dem unbarmherzig jede Nuance einer menschlichen Ausprägung aufzeichnenden Objektiv der Kamera nicht bestehen. Und stolz leuchten die grünen Augen dieser schmalen, fast zarten Frau mit den flammend roten Haaren dann, wenn sie von ihrem Sohn, dem neunjährigen „Pummel“, spricht, der jetzt bei seiner Großmutter ist, während die Mutti flint.

Gisela Fackeldey begann ihre Bühnenlaufbahn in München; am Volkstheater zuerst, dann an den Kammerlichtspielen und schließlich am Staatstheater. Als sie nach dem Kriege Mitglied des in ganz Deutschland bekannten Kabarets „Die Schaubude“ wurde, war ihr Name plötzlich zum Begriff geworden und man verpöchte sie mit den großen französischen Discusen.

Der Film hatte zunächst nur einige kleine Rollen für sie. „Die Fackeldey kann man nur für eine Hauptrolle gebrauchen“, sagte ein bekannter Regisseur. Die Bestätigung dieses Ausspruches brachte der Ostermayr-Film „Die Martinsklause“, in dem sie die Tochter des Landvogtes Wäze im Berchtesgadener Land erhielt. Da war sie plötzlich — und eine solche Karriere ist nur im Film möglich — „die Fackeldey“ geworden.

Gisela Fackeldey gehört zu jenen Schauspielerinnen, die sich ganz mit ihrer Rolle identifizieren. Wenn sie als Jutta wütend zu sein hat, dann ist sie wütend, und wenn Jutta verzweifelt ist, dann verzweifelt auch Gisela. Es gibt für sie bei der Arbeit keine Reserve, kein „Hinter-der-Rolle-Bleiben“, bei dem man sich noch selbst beobachten kann. Diese Rückhaltlosigkeit, dieses letzte Verschwenden an Kraft und Intensität aber schaffen erst das, was einen Zuschauer vor der Leinwand zum, wie es in der Fachsprache heißt, „mitgehen“ veranlassen können.



„Die ehrbare Dirne“ / Keine Papst-Stellungnahme zum Sartre-Film

Jean Paul Sartre erklärte zu den amerikanischen Protesten gegen den Film „Die ehrbare Dirne“, der jetzt auch bei uns anlaufen wird: „Es ging mir nicht darum, einen anti-amerikanischen Film zu machen. Wenn es einer geworden ist, lag das nicht an mir. Ich verfolge keine Menschen wegen ihrer Hautfarbe, das in den Staaten überaus aktuelle Thema war es, das mich reizte, daraus ein Bühnenstück und später ein Drehbuch zu schreiben. Ueber Untaten, die an Menschen begangen werden, ob sie nun schwarz oder weiß sind, kann man nicht schweigen. Dieser Film soll und wird eine Anklage sein.“

Zu der von uns aus der Presse übernommenen Meldung „Der Papst sagt ja“, ging uns von der „Kirchlichen Hauptstelle für Bild und Filmarbeit, Köln“ der Durchschlag eines Schreibens an die Filmfachpresse zu, der folgenden Wortlaut hat:

„Betr.: Angebliche Papststellungnahme zum Sartre-Film“

Die Filmfachpresse brachte in den letzten Wochen die Notiz, daß Papst Pius XII. den Sartre-Film „Die ehrbare Dirne“ angesehen und sich anerkennend geäußert hat. Auf diese, an sich völlig unglücklich klingende Nachricht haben wir uns sofort in Rom erkundigt. Die „Katholische Nachrichtenagentur“ bringt soeben folgende authentische Richtigstellung:

Vatikanstadt, 4. Februar 1953 (KNA). Papst Pius XII. hat den Sartre-Film „Die ehrbare Dirne“ nie zu Gesicht bekommen und kann deshalb auch die ihm in den Mund gelegten Äußerungen zu diesem Film nicht gemacht haben. — Mit dieser Erklärung dementieren maßgebende vatikanische Kreise kategorisch die von interessierter Seite, vor allem in der Filmfachpresse verbreiteten angeblichen Äußerungen des Papstes. — Er soll, so wollten diese Meldungen wissen, nach Vorführung des Filmes u. a. gesagt haben, er begrüße es, daß dieser Film ein heikles Thema aufgreife. 11/45.“

Die schwarze Maske hat wirklich gelebt

Bandit und Tänzerin nach dem historischen Vorbild...

Lola Montez: Sie war ebenso berühmt wie schön. Sie tanzte sich in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts in das Herz eines deutschen Königs — und auf ihren weltweiten Tournée in die Herzen der Menschen aller Kontinente hinein. Unter der Leitung des seinerzeit bekanntesten amerikanischen Veranstalters P. T. Barnum startete sie in den 70er Jahren zu einem Gastspiel nach Kalifornien und brachte auch hier, wie überall, wo sie auftrat, die besten Kritiker des Landes in arge Verlegenheit: „Man weiß nicht, wem das höchste Lob gebührt, ihrer Schönheit, ihrer Tanzkunst oder ihren nicht minder bewundernswerten Juwelen.“ Wenn

man überlieferten Berichten glauben darf, wurde ihr ohnehin abenteuerliches Leben damals um jene ungewöhnliche Romanze reicher, die der Begegnung der großen Tänzerin mit Charles E. Bolton, dem berühmtesten — und gleichzeitig charmantesten Banditen dieser Zeit folgte. — „Kaum zu begreifen, aber nett von den Kollegen, daß man mir dieses köstliche Film-Thema so lange aufbewahrte“, freute sich Regisseur George Sherman, als er nach eifrigem Studium historischer Berichte darauf stieß. Natürlich sorgte er dann schnellstens dafür, daß der Film-Himmel mit einem Schlag um zwei farbige Schicksale aus den Goldgräber-Tagen reicher wurde. Die

schwarze Maske wurde gedreht. Dan Durys die Rolle des kühnen Banditen, Yvonne de Carlo die der schönen Tänzerin Lola Montez anvertraut. „Ob ich mich darüber gefreut habe?“ fragt die Schöne lächelnd. „Na, und ob? Einen Luftsprung habe ich gemacht, daß ich endlich mal ‚historisch‘ und meinem tänzerischen Temperament die Zügel schießen lassen darf!“

Ein Kuß — 1000 Franken

„Ein Kuß auf meinen Mund: 1000 Franken, ein Kuß auf meine Augen: 500 Franken, ein Kuß auf meine Stirn: 300 Franken, ein Kuß auf meine Hände: 100 Franken.“ Diese freundliche, aber kostspielige Einladung lassen die erstaunten Warschauer des Jahres 1850 eines Morgens, als sie am Palast der Tänzerin Lola Montez vorübergingen. Die ebenso berühmte wie schöne Frau hatte sie höchst eigenhändig an die Tür geschlagen. Nun, von einer Montez war man derlei Geschichten schon gewöhnt. Sie hatte kurz vorher immerhin einen König Ludwig I. von Bayern, um seinen Thron gebracht und unzählige andere Männer um Verstand und Vermögen. Nach ihrem Gastspiel in Warschau ging sie nach England, heiratete zum zweitenmal von einem Tag zum anderen einen Offizier, ließ sich ebenso schnell wieder scheiden und reiste nach Amerika. Diesmal war es ein Schriftsteller, der den Mut hatte, ihr zum Altar zu folgen. Einige Wochen später war er wieder allein. Die schöne Lola tanzte nach Kalifornien. Und hier, unter dem sonnigen Himmel des goldfiebernden Westens, brachte der Zufall sie mit Charles Bolton, der Schwarzen Maske zusammen, dem von allen Sheriffs und Detektiven verfolgten, von allen Frauen verehrten tollkühnen Banditen. Niemand hat bis heute den geheimnisvollen Schleier, der über dieser Begegnung liegt, ganz zu lüften vermocht. Umso mehr hat sich die Phantasie ihrer angenommen. Die „Universal“ hat jetzt das romantische kalifornische Zwischenspiel der weltberühmten Tänzerin auf der Leinwand lebendig werden lassen: in dem Farbfilm „Die schwarze Maske“. In den Hauptrollen spielen Yvonne de Carlo als Lola Montez und Dan Durys als Bandit.



Die Wandlung einer Frau vom leichten Nachtvogel über die Liebe zu einer aufopfernden Krankenpflegerin, die der Welt entsagt, zeigt Silvana Mangano in dem Film „Anna“, in dem alle drei Mangano-Schwwestern mitspielen.



So begann höchstes Glück, zugleich aber auch tiefstes Leid für die junge Joan Blake (June Carlson). Szenenbild aus dem Aufklärungsfilm „Falsche Scham“.



Der Farbfilm „Insel der Verheißung“ erzählt die Geschichte zweier Schiffsbrüchiger. Linda Barnell, Tob Hunter und Donald Gray in den Hauptrollen.



In Kalifornien gibt die berühmte Tänzerin Lola Montez ein Gastspiel und bezaubert wie einst an Fürstenthöfen. Yvonne de Carlo in einer Szene des Farbfilms „Die schwarze Maske“.



Jules Vincent (Stewart Granger) ist in die Wildnis der nördlichen Pelzjäger gefahren, wo er aufgegriffen und in die Zivilisation zurückgeführt wird. Aus dem Film „Gefährten des Grauens“.

Weltreisender sammelte Unterschriften

Und alle geben ihr Autogramm... aber das Gericht ist skeptisch

Wuppertal. Gegen den 45 Jahre alten „Expeditionsleiter, Weltreisenden und Unterschriften-Sammler“ Hugo Kühner aus Frankfurt a. M. begann vor dem Landgericht Wuppertal ein Betrugsprozess. Auf dem Richtertisch lag der einhalb Zentner schwere, in Leder gebundene messingbeschlagene Prachtband des

Angeklagten. In dem sich prominenteste Persönlichkeiten mit Bild, Unterschrift und Stempel auf Japanpapier vereinigt haben. Kühner soll namhafte Industrieunternehmen dadurch geschädigt haben, daß er ihnen in seinem Unterschriftenband Platz für Werksbilder und entsprechenden Text mit der Zusage einräumte, später ein vervielfältigte Miniatur-

ausgabe des Buches für Werbezwecke zu liefern. Diese Zusage hielt er aber nicht.

Die Vernehmung des Angeklagten ergab, daß dieser viel in der Welt herumgekommen ist. Er sagte, daß sich in seinem ersten verlorengegangenen Autogrammbänden, die er Anfang der dreißiger Jahre zusammenstellte, über 20 000 Unterschriften von Königen und Fürsten, Politikern und Prominenten aus Sport, Kunst und Wissenschaft befunden hätten. Bei seiner neuen Autogrammsammlung hat er auch den Bundespräsidenten und mehrere Bundesminister besucht.

„Miß Verkehrssicherheit“

New York. Als „Miss Verkehrssicherheit 1952“ führte die hübsche-blonde Elaine Aiken im vergangenen Oktober einen Umzug durch die New Yorker Fifth Avenue an. Im März zählte sie einem Gericht 25 Dollar Strafe, weil sie erstens ein Stopplicht überfuhr, zweitens ohne Führerschein am Steuer saß und drittens eine Einbahnstraße in der verkehrten Richtung durchfuhr. Vor dem Richter stand sie auf Krücken. Sie hatte sich beim Skilaufen einen Knöchel gebrochen.

Mit Kölnisch-Wasser in die Hundewiege

Amsterdam. Ein Löwenjunges, das im holländischen Tierpark Emmen geboren wurde, soll jetzt eine junge Hundemutter als Amme erhalten. Die Löwin hatte bei der Geburt Komplikationen und kann das Löwenbaby nicht nähren. Damit die Hundemutter keinen Anstoß an dem fremdartigen Geruch des jungen Löwenkindes findet, werden die jungen Hunde und das Löwenjunges gleichermaßen mit Kölnisch-Wasser parfümiert.

Nur 11 km trennten Mutter und Sohn

Nach acht Jahren auf dem Umweg über Amerika gefunden

Alzey. Nur elf Kilometer trennten eine Mutter aus Lonsheim in Rheinhessen zwei Jahr lang von ihrem Sohn, den sie bisher vergeblich gesucht hatte. Die Mutter wurde 1945 aus Jugoslawien ausgewiesen und kam mit ihrer Tochter nach Lonsheim. Ueber ihre beiden Söhne konnte sie zunächst nur erfahren, daß einer gefallen war, während über das Schicksal des zweiten nichts bekannt wurde.

Dieser zweite Sohn kam 1951 aus Frankreich als Spätheimkehrer nach Sprendlingen (Kreis Bingen), das nur elf Kilometer von Lonsheim entfernt liegt. Auch er wandte sich sofort an das Rote Kreuz, um etwas über das Schicksal seiner Angehörigen zu hören. Nach langen erfolglosen Bemühungen schrieb er schließlich an eine noch in Slowenien lebende

Familie. Diese Familie sandte den Suchbrief an eine Bekannte aus Jugoslawien nach Amerika. Diese Bekannte stand aber mit der Mutter und Schwester des Sohnes bereits seit längerer Zeit in Verbindung und teilte den Lonsheimern die freudige Nachricht mit.

Frauenleichen hinter der Tapete

Grausige Funde im Londoner Westen / Scotland Yard sucht den Mörder

London. Einer der grausigsten Mordfälle in der Kapitalgeschichte Englands wurde jetzt im Westen Londons entdeckt, als ein Neger hinter der Tapete in seiner neuen Wohnung einen zusammengekrümmten Frauenkörper fand. Wenig später entdeckten Polizisten zwei weitere Frauenleichen, und am Tag darauf wurde unter dem Fußbodenbelag der gleichen Wohnung ein vierter Frauenkörper herausgezogen.

In dem „Haus des Todes“ in einer Sackgasse von Notting Hill hatte sich bereits 1949 ein Doppelmord ereignet, bei dem der Arbeiter Timothy Evans seine 19jährige Frau und sein 14 Monate altes Kind tötete. Evans wurde hingerichtet.

Der Jamaika-Neger Beresford Brown war vor einigen Tagen aus dem zweiten Stock des Mordhauses, in dem mehrere Farbige wohnen, ins Parterre umgezogen. Er klopfte die Wände ab, weil er eine günstige Stelle zum Anbringen eines Wasserrohrs für eine neue

Badeeinrichtung suchte. An einer Stelle des blumenverzierten Tapetenmusters klang es hohl. Er riß ein Stück der Tapete ab, entfernte eine dünne Holzleiste — und erstarbte vor dem Anblick eines zusammengekrümmten Leichnams.

Die vier Frauen waren nach einer von Scotland Yard veröffentlichten Beschreibung im Alter von etwa 17, 20, 25 und 45 Jahren. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß die jüngste von ihnen erst vor etwa vier Wochen ermordet wurde.

Zweimal „Miß Bayern“

München. Einen Streit zwischen Publikum und Schiedsgericht gab es dieser Tage in München bei der Wahl der schönsten Frau Bayerns. Während das Publikum dem 22jährigen Münchner Mannequin und Fotomodell Hildegard Attinger jubelte, entschied sich die Jury mit Peter Kreuder, Axel von Ambesser und Olga Tschschowa zunächst für die gleichaltrige und nicht minder attraktive Erika Reppel aus Dresden. Die Jury beugte sich schließlich dem Willen des mit Sprechchören für seinen Günstling kämpfenden Publikums und rief Hildegard Attinger zur „Miß Bavaria“ aus, ernannte aber Fräulein Reppel zur „inoffiziellen Miß Bayern“. Die schöne Hildegard wird ihr Heimatland nun im Sommer in Baden-Baden beim Wahlgang um die Krone der „Miß Germany“ vertreten

geschnitten bleiben können. Jacken, Boleros und weite Compiementäl werden nicht gefüttert, die Nähte nur gezackt. Der Clou des Abends war ein Abendkleid aus reiner Schafwolle mit großen bunten Querstreifen.

können, gab der Volkspolizist einige Kilometer von der Übergangsstelle entfernt einen Schuß aus seiner Dienstpistole ab und führte dadurch seine herbeileidenden Kameraden irre. Dann rannte er zu den Booten, die inzwischen mit dem Gepäck von vier Pferden an die Elbe gezogen worden waren. Nachdem sie die Tiere zur Koppel zurückgebracht hatten, ruderten die Flüchtlinge um ihr Leben und kamen völlig erschöpft am westlichen Elbufer an.

Abendkleider aus Filz - letzter Modeschrei

„Feltine“ heißt das neue Material, bei dem Schafwolle Pate stand

Düsseldorf. Ein Abendkleid aus Filz wurde in Düsseldorf als Modeneuheit zum ersten Mal im Bundesgebiet vorgeführt. Offiziell heißt das Material „Feltine“, ein Stoff, der aus dem Wollfilz entwickelt wurde. Auf einer Modenschau, die von der Güteschutz-Gemeinschaft „Feltine“ veranstaltet wurde, sah man aus diesem Material Morgenröcke und Jacken,

Strandkleidung und Kinderkleidung, Mäntel und Abendroben in leuchtenden Farben, besonders Lila, Zinnoberrot und Hellgrün.

Feltine wird nach Angaben der Produzenten aus reiner Schafschurwolle hergestellt und imprägniert, so daß er vor Nässe geschützt ist. Bei seiner Verarbeitung liegt ein neuartiger Reiz vor allem darin, daß die Kanten

In den Vereinigten Staaten wird es vielfach schon so gemacht. Vor allen Dingen bei Boxkämpfen. Ja, Rundfunkgesellschaften, die in den USA von Boxkämpfen ihren Hörern berichteten, stellten ihre Sprecher nicht an den Ring, sondern vor den Fernsehschirm und ließen ihn dann sprechen. Man sieht, der Gedanke ist gar nicht so abwegig.

Fernsehen kann also nicht nur für den Sport selbst revolutionär werden, sondern möglicherweise auch für die Sportberichterstattung. Man darf gespannt sein, inwieweit sich die Redaktionen sich in Zukunft der Technik des Fernsehens bedienen werden.

Bukarest berichtet:

Auch Freundorfer eine Runde weiter

Erwartungsgemäß sicherte sich am Mittwoch der deutsche Meister Conny Freundorfer bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften in Bukarest gegen Kadeec (Tschechoslowakei) einen leichten 3:0 Sieg. Ilberg (Hagen) gewann gegen Lecker (Rumänien) 3:0, während Reimann (Jena) eine 6:3 Niederlage durch den Tschechen Tokar einsteckte. Henschmann (Jena) schlug Boderons (Brasilien) 3:0, Breumair (München) unterlag gegen Reiter (Rumänien) mit 0:3, Thurmeier (München) verlor gegen Amouretti (Frankreich) 1:3, Matthias (Stendahl) besiegte Hogendoorn (Holland) 3:0.

Bei den Damen verlor Bertl Capellmann (Aachen) knapp gegen Lauber (Osterreich) 2:3, während Liane Rodel (Leipzig) zu einem 3:1 Erfolg über die Rumänin Florescu Kam. Hanni Imlau (Lübeck) fertigte Kolopente (Rumänien) mit 3:0 ab.

Somit kamen am Mittwoch folgende deutsche Spieler in die nächste Runde: Bernd Voßbein (Bochum), Heinz Schneider (Mühlhausen/Thür.), Conny Freundorfer (München), Horst Ilberg (Hagen), Herbert Henschmann (Jena), Matthias (Stendahl), Liane Rodel (Leipzig) und Hanni Imlau (Lübeck).

228 Mill. DM an Geldpreisen

USA ist das Rennsport-Paradies

Nach Abschluß eines jeden Rennjahres bzw. zu Beginn der neuen Turfseason legen die meisten Galopprennsport betreibenden Länder ihre letztjährigen Ergebnisse in Form von Jahrbüchern und Statistiken vor. Das glücklichste Land für die Vollblutwelt sind ohne Zweifel die Vereinigten Staaten von Nordamerika. In den USA wurden im Jahr 1952 bei 2725 Rennveranstaltungen den Rennpferdbesitzern und Vollblutrüchtern Geldpreise in der Gesamthöhe von 33 475 850 Dollar zur Verfügung gestellt. Das sind nach deutschem Geld 228 598 595,20 DM! In keinem anderen Land der Welt ist die Vollblutwelt so lohnend, wie in den Vereinigten Staaten.

Der Umfang jeder Zucht ist am besten aus dem Bestand der Mutterstuten ersichtlich. In den USA wurden dank der hohen Rennpreise genau 15 000 Vollblutstuten gehalten.

In England, dem klassischen Land des Rennsports und der Vollblutwelt, betragen demgegenüber die Rennpreise im Turfjahr 1952 nur 1.148 704 Pfund, was nach deutschem Geld 13 497 272 DM ausmacht. Der Zuchtstutenbestand Englands stellte sich auf 9600, derjenige Frankreichs auf 4400. Die entsprechenden deutschen Vergleichszahlen für das Jahr 1952 sind: 3 846 490 DM Rennpreise und nicht einmal ganz 500 Vollblutstuten. Infolge verschiedener ungünstiger Umstände, wie vor allem des Fortfalls der bis zum Krieg gewährten besonderen Staatszuschüsse, hat sich der Vollblutstutenbestand in Deutschland nach dem Krieg um die Hälfte vermindert.

Fernsehen so gut wie Original

Köln in anderer Hinsicht eine Offenbarung

Bleiben die Sport-Reporter künftig zu Hause?

Das Fußball-Länderspiel Deutschland—Osterreich war das erste Großereignis im Sport, das vom deutschen Fernsehfunk übertragen wurde. Die Kölner Fernsehseher, von Herbert Zimmermann „besprochen“, war eine kleine Meisterleistung. Fachleute, die sich vor dem Fernsehapparat am Sonntag versammelt hatten, waren begeistert von der sauberen Wiedergabe des Geschehens im Müngersdorfer Stadion zu Köln, von der Echtheit und Deutlichkeit der Übertragung. Die Fernsehübertragung übertraf Wodenschauaufnahmen um ein Vielfaches.

Es gab keine Auszüge, sondern eine komplette Sendung über die zweite Halbzeit, die von den Fernseh-Zuschauern genau so miterlebt wurde, wie von den 75 000 im Kölner Stadion.

Fachleute sagten nach der gelungenen Fernsehübertragung, daß ein Sportjournalist, der keine Gelegenheit hatte nach Köln zu fahren, auf Grund seiner Eindrücke am Fernsehschirm

hätte über das Länderspiel berichten können. Wird es in zwei, drei Jahren so weit sein, daß die Redaktionen auf ihre Sonderkorrespondenten verzichten, sich im Redaktionsraum einen Fernsehapparat aufstellen und dann gleich unmittelbar neben dem Setzsaal ihre Berichte abfassen?

Starts in Rom, Madrid, Paris und Malmoe

Deutsche Reiter bei vier Auslandsturnieren

Die FEI (Internationale Reiterliche Vereinigung) hat für das erste halbe Jahr 1953 sieben große internationale Veranstaltungen genehmigt, sechs CHIO (offizielle internationale Turniere) und eine internationale Military in Badminton. Auf Grund der großen Erfolge der deutschen Reiter sind zu 5 dieser Turniere, Nizza, Badminton,

Rom, Madrid und Paris (verbunden mit dem Weltchampionat im Springreiten) Einladungen eingelaufen. Außerdem liegen für deutsche Reiter weitere Einladungen nach Schweden und Irland vor.

So erfreulich diese Einladungen sind, so schwierig sind die damit verbundenen Probleme für die verantwortlichen Stellen. Wir dürfen nicht vergessen, daß Deutschland nur zivile Amateurreiter besitzt, die auch noch ihrem Beruf nachgehen müssen. Trotz dieser Schwierigkeiten soll jedoch einer möglichst großen Zahl von Einladungen Folge geleistet werden. Die deutschen Reiter und Pferde sollen dabei internationale Erfahrungen sammeln. Zum anderen haben die Starts deutscher Reiter auf deutschen Pferden sich nicht nur in den Vorkriegsjahren, sondern auch im letzten Jahr befruchtend auf den Absatz deutscher Leistungspferde nach dem Ausland ausgewirkt.

Auf Grund eines Beschlusses der Deutschen Reiterlichen Vereinigung werden sich nun deutsche Reiter als offizielle Equipen in Rom (1. bis 10. Mai), in Madrid (18. bis 25. Mai), und in Paris (13. bis 21. Juni) betätigen. Weiter wurde auch eine Teilnahme am Internationalen Reitturnier in Malmö (Schweden) beschlossen. Es handelt sich dabei um eine Erwidigung der Besuche der schwedischen Reitmannschaften beim CHIO 1952 in Aachen und beim CHI 1953 in Berlin. Schweden war bekanntlich nach dem ersten Weltkrieg das erste Land, das den deutschen Reitern Gelegenheit gegeben hat, in Malmö wieder internationalen Anschluss zu erreichen.

Ueber 1000 m noch Schnee

Die Schneehöhen sind im Schwarzwald bei anhaltendem Frühlingswetter weiter zurückgegangen. Besonders an den Südhängen ist die Schneedecke vielfach durchbrochen, auf den Nordhängen oberhalb 1000 Meter liegt jedoch noch 50-70 cm Schnee. Auf Firschnee sind noch gute Sportmöglichkeiten vorhanden.

Schneehöhen: Feldberg 70, Firschnee, Sportgut; Schauinsland 70, Firschnee, Sportgut; Hornisgrunde 25, fester Altschnee, Ski und Rodel möglich; Kuthaus Sand 20, gesperrt, Ski nur stellenweise möglich; Freudenstadt 10, gesperrt, Ski nur stellenweise möglich.

Weltmeister Müller wird operiert

Die Nase war an allem schuld!

Pariser Arzt wird den Schwenninger wieder „fit“ machen

Es soll belleibe nicht wie eine Entschuldigung für das immerhin merkwürdige Abschneiden von Straßen-Weltmeister Heinz Müller aussehen, wenn man berichtet, daß ein Pariser Spezialist für Nase und Hals im Monat April des Schwenningers Nase erweitern wird. Nachdem Müller immer wieder durch Erkältungsbeschwerden seines Riechorgans Formschwankungen erlitt, bezog er sich in Paris zu einem Arzt, der eine Verengung der Nase feststellte. In der Zeit vom 12. zum 26. April, wenn Weltmeister Müller in Frankreich einige Kriterien bestreitet, wird der Pariser Arzt eine Operation vornehmen.

Um im Monat April schon in Form zu kommen und um alle Strapazen der Hallensaison ganz zu überwinden, trainiert Müller Tag für Tag streng 100 Kilometer Straße. Sein Gesundheitszustand ist soweit hergestellt, daß er ohne zu zögern, jetzt auf 150 Kilometer steigern wird. Sein „Bauer-Rüde“ rollt durch den Frühling. Und auch eine „La Perle“ steht im Stall. Denn mit „Ihr“ (dem französischen Rad) muß er ja in Frankreich starten.

Fortuna Düsseldorf — SV Sodingen 2:0

Fortuna Düsseldorf besiegte am Mittwoch im Punktspiel der 1. Liga West den Neuling SV Sodingen vor 18 000 Zuschauern mit 2:0 (1:0) Toren. Damit holten die Düsseldorfier den sechsten Meistertitel hintereinander. Die Tore erzielten: Gramming und Mauritz.

Drei Ferraris, wahrscheinlich mit Ascari, Villorosi und Farina am Steuer, sollen an dem 1000-Kilometer-Rennen auf dem Nürburgring am letzten Augusttag dieses Jahres teilnehmen. Die Wagen werden vorher zum Teil umgebaut.

Der Allgemeine Deutsche Automobilclub (ADAC) verzeichnete jetzt die Aufnahme seines 200 000 Mitglieder.

LEDER-KUHN — LEDER-KUHN — LEDER-KUHN

Einmalige Auswahl in Baden

allein in Lederhosen, sowie eine große Anzahl Ledermäntel, Jacken, Westen

Beispiele unserer Preiswürdigkeit:
Lederhosen in Gr. 12, Volleder nur **27.50 DM**
 f. Herren in la. Sämisch **39.50 DM**

Bevor Sie kaufen müssen Sie vergleichen!

Das sind Preise, die sich in Qualitätshosen nicht unterbieten lassen!

Jährlich kaufen **100000 DM** allein in Lederbekleidung wir für viele ein, darum sollten auch Sie die Vorteile der Großverkäufe bei niedrigster Kalkulation ausnutzen

An erstklassiger **Wildlederbekleidung** bieten wir: **Damen-Mäntel, Herren-Jacken** sowie **Lumberjacken** alles in la **Gazellenleder** nur **DM 149.50**

Herren-Sakko von billigster Qualität **DM 33.-** bis zur besten Qualitätsware, dazu passende **Hosen** in allen Farben

Für Campingzacke: Zelte für 2 Personen nur **84.50**
 Luftmatratzen best. Markenfirmen

Auch Sie sollten einmal unsere Fenster besichtigen, meine Preise prüfen, meine Leistungsfähigkeit anerkennen

Lieferant höchster Behörden — WKV — BBB

LEDER-SPORTBEKLEIDUNG
R. Kuhn
 KARLSRUHE · AKADEMIESTR. 34

1 Minute von der Hauptpost

LEDER-KUHN — LEDER-KUHN — LEDER-KUHN

MÖBEL THOME

KARLSRUHE
 HERRENSTRASSE 23



Der Osterhase schenkt:

Damen-Wäsche
 und dazu den herrlichen „Opal“-Strumpf

Herren-Wäsche in großer Auswahl

Kinder-Wäsche in allen Größen

und für das **Brautpaar**
 etwas für die Aussteuer

Textilhaus J. HERTENSTEIN
 UNHABER
Rudolf Kutterer
 KARLSRUHE / B. HERRENSTR. 25
 ECKE ERBPRINZENSTRASSE

Aus eigener Herstellung

Große Auswahl

SPORT-SAKKOS, flotte Muster
 82.- 76.- 72.- 62.- 59.- 55.- 45.-

GURTEL-HOSEN zum Kombinieren
 55.- 49.50 42.- 36.- 29.50 27.50 24.50 19.50

SPORT-ANZÜGE, gediegene Dessins
 115.- Standard-Qualität: 89.-

TRENCHCOAT LODENMÄNTEL
 90.- 78.- 90.- 75.-

Unser Prinzip: Nur gute Qualitäten!

KARLSRUHER Film-THATER

RESI	„Der Fall Paradis“, ein spannend. Film m. Gregory Peck, 12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.10. Jugendverb.
Luxor	„1. APRIL 2000“. Eine beschwingte Weltrevue, eine grandiose Schau. 12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.10
PALI	„WETTERLEUCHTEN AM DACHSTEIN“, der neue deutsche Hochgebirgsfilm. 13, 15, 17, 19, 21.
Schauburg	„Schnee am Kilmanscharo“, ein Farb. nach Hemingway's berühmter Novelle. 13, 15, 17, 19, 21.10
Die Kurbel	„DER STROM“. Ein Indien-Film in leuchtenden Farben. Anfang: 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	In Wiederaufführung: „JUGEND“ mit Kristina Söderbaum. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„JUGEND“. Ein dramatischer Film mit Kristina Söderbaum. Jugendverbot. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 2692	Erstaufführung: „Kongo - sammende Wildnis“. Farbfilm - Jugendfrei - 14, 16, 18.15, 20.30 Uhr.
Atlantik	„TROMMELN DES TODES“. Ein abenteuerlicher Farbfilm. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„Türme des Schweigens“, ein spannender Film m. Frita van Dongen, Gisela Uhlen. 13, 15, 17, 19, 21.
Metropol	„FRÜHLING AUF DEM EIS“. Ein Rausch in Farben. Tagl. 19 u. 21 Uhr. So. 17, 19, 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO

Waldstr. 79, Ruf 4468
 1 Min. vor der Hauptpost

tägl. ununterbrochen 13-23 U. (Jeden Mittw. 13-19 U. Einlass jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr) Jeden Freitag Programmwechsel.

Ein abgestimmtes interessantes Programm der Karwoche.

In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen

sowie: Oberammergauer Passionsspiele / Mädchen in Welt, fesselnde Aufnahmen der Krankenpflege und Operationshilfe / Sportschau: Der Silberkönig.

Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

METROPOL

Karlsruhe-Weiherfeld, Neckarstr. 32 - Tel. 30951

Freitag — Montag! Täglich 19 und 21 Uhr
 Sonntag 17, 19, 21 Uhr

FRÜHLING auf dem Eis

Ein Rausch in Farben und Musik mit
Eva Pawlik, Hans Holt, Herta Mayen

Freitag und Samstag 17.00 und 23.00 Uhr
 Sonntag 15.00 Uhr

Unter Einsatz des Lebens

Ein spannender Kriminalfilm

BADISCHES STAATSTHEATER

SCHAUSPIELHAUS:
 20 Uhr.
 Rundfunkvermittlung, Abt. A und beschränkter Kartenvverkauf.
Feuerwerk
 Musik. Komödie von Burckhard.

gegen **Die Frühjahrskur**
Zirkulin
 Knoblauch-Perlen
 standardisiert mit Allicin
 doppelt wirksam

Guterh. Kinderwagen
 ab DM 15.-; An- u. Verkauf von Waren aller Art.
 Durlach, Ochsenstr. 17.

Schnelltransporte — Umzüge
 billig!
 Stöpl, Durlach, Ochsenstr. 17.

Welcher Musiklehrer (Handharmonika u. Akkordeon), würde Verein m. 20 Spielern unterrichten? Angebots mit Preis unter K 27124 an „AZ“, Waldstr. 28, erb.

Ihre Rufnummer für Anzeigen:
 7150-52



Das finden Frauen ideal...

auch nach des Tages Mühen gepflegt auszusehen, selbst am Tag der großen Wäsche. Schnell und leicht macht Dr. Thompson's Schwan-Pulver im roten Paket Berufs- und Buntwäsche rein und farbfrisch, die Weißwäsche schwanweiß, ohne grauen oder gelblichen Schimmer. Schwan-Pulver-Wäsche ist — „Wäsche ohne Schleier“.

Trotzdem nur 0.40 Doppelpaket 0.75

Schwan Pulver

Wäsche OHNE Schleier

Thompson sorgt für Glanz u. Frische

Über 50 Jahre Bekleidungshaus

Pahr
 Kronenstr. 49
 Karlsruhe
 Herrenkleidung

BBB WKV



Zahlungsvereinfachung durch WKV und Beamtenbank

MODERN · PRA · QUALITÄT

QUALITÄT wird bei Müller groß geschrieben — auch unsere Zweiteiler bestätigen das. Hochelastisch ist die Innenverarbeitung — das unsichtbare Rückgrat des Anzuges

98.- 115.- 135.- 148.- 168.- 198.-

MÜLLER
 IN DER STADT

KARLSRUHE-KRISER-ECKE WALDSTR.

M.S. »FRIEDRICH TÖPPER«

Wochenend-Fahrplan für den 28. und 29. 3. 1953

Samstag, 28. 3.: Kaffeefahrt, Abf. 15.00 Uhr

Sonntag, 29. 3.: Zwei Kaffeefahrten, Abfahrt: 14.00 und 16.00 Uhr

Fahrtdauer je Fahrt etwa zwei Stunden

Fahrtpreise:
 Erwachsene 2.- DM, Kinder von 4-14 Jahren 1.- DM, bis 4 Jahre frei.

Stadt. Rheinhäfen Karlsruhe

Eine Freude für alle!

Unsere neuen geschmackvollen **Keramik-Serien**

DEKOR: *Italia*
 beige-gründig, Ritzdekor mit handgem. Blumen

Blumenvase mit 2 Griffen, 12 cm	1.35	Vasen-Krug 10 cm	1.35
Kugelvase 15 cm	1.95	Blumenkorb gedr. Henkel, 15 cm	1.95
Blumenvase schl. Form, 39 cm	14.50	Obstschale 17 cm	4.50

DEKOR: *Carmen*
 schwarz-gründig, bunt ausgem. Blumen

Blumenkörbchen mit Rohrhenkel	1.25	Wandvase mit Brokatkordel	1.95
Krugvase 14 cm	1.95	Ascher Herzform	0.85
Blumenvase 34 cm	10.75	Obstschale 23 cm	2.95

KAUFHAUS Schneider

Enzberger + Co.

KARLSRUHE Karl-Friedrich-Straße 32
 zwischen Rondell-Lichtspiele und Stillerer Tax. - BUS 7208

Kaufen leicht gemacht durch Teilzahlung

DAS BEKLEIDUNGSHAUS FÜR ALLE

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!